

pflugschar  
**magazin**

DER AG DER CVJM DEUTSCHLANDS

**022020**

**WAS IST INNOVATION**

**INNOVATIV**  
VIELE STARKE EXPRESSIONEN

**AUS DER AG FÜR DIE AG**  
VIELE BERICHTE AUS EINEM  
LEBENDIGEN NETZWERK

**Titelthema**  
**INNOVATIV**



# INHALT

## THEMA

ER-NEUERUNG	3
WAS IST INNOVATION INTERVIEW MIT EINEM EXPERTEN	4-5
INNOVATION SPURENSUCHE IN DER BIBEL	6-7
DER WEG DER INNOVATIONEN	8-9
INNOVATIV AUF KATHOLISCH	10-11
INNOVATIV VIELE STARKE EXPRESSIONEN	12-15

## AUS DER AG – FÜR DIE AG

BERICHTE AUS DER AG	16-20
MENSCHEN IM BLICKPUNKT	21
WELTWEIT: RUNDER TISCH AFRIKA UND WELTWEIT-WOCHENENDE	22-23
WEITERGEHEN	24

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands;  
Jürgen Baron (ViSdP)

### Redaktion:

Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel  
Tel. (05 61) 3 14 99-99; Fax 3 14 99-98  
www.cvjm-ag.de, Leitung: Birgit Pieper  
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

### Verleger:

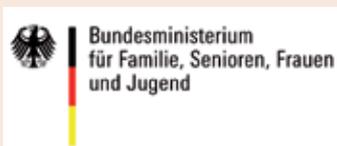
Pflugschar-Verlag, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel,  
Tel. (05 61) 3 14 99 99,  
E-Mail: pflugschar@cvjm-ag.de

Layout: Dirk Liebern, Braunschweig

### Konto der AG der CVJM Deutschlands:

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE57 5206 0410 0000 0012 10  
BIC: GENODEF1EK1

**Druck:** GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen  
Das Magazin erscheint vierteljährlich mit freundlicher Unterstützung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



## EDITORIAL

### LIEBE LESERINNEN UND LESER DER PFLUGSCHAR!

#### Wieviel haben wir doch von Gottes Kreativität geerbt!

Diese Pflugschar steckt voller Erkenntnisse und Kreativität. Ich bin begeistert, was alles möglich ist, wenn sich Menschen voller Liebe und Herz hingeben für das Reich Gottes! In diesen Corona-Zeiten ist Eure Fantasie nochmal explodiert. Das ist wunderbar zu sehen. Unser Netzwerk lebt noch stärker auf im Austausch bei den Videokonferenzen der Regional-AGs. Vielen Dank für alles Teilen – dort wie hier in der Pflugschar!

INNOVATIV unsere CVJM-Arbeit zu gestalten, das stellt uns vor echte Herausforderungen und zugleich ist es dem CVJM in die Wiege gelegt. Wir dürfen uns locken lassen, prüfen, wo wir unsere Grenzen erweitern sollten, und ins Staunen geraten, was in unseren Vereinen und darüber hinaus in Kirchen und Werken voller Lebendigkeit steckt.

Geschlagene 18 Tage hat mich das Krisenmanagement für unsere Internationalen Freiwilligen in der redaktionellen Arbeit an der Pflugschar zurückgeworfen und auch einige Verfasser von Artikeln mussten ihre Prioritäten anders setzen – dennoch konnten wir die Pflugschar am Schluss zur geplanten Zeit fertigstellen. – Ein großer Dank an alle, die sich beteiligt und das Unmögliche möglich

gemacht haben!!! – In allen Belastungen dieser Tage erleben wir den großen Ermöglicher mitten in unserem Alltag.

Von Herzen möchte ich auch dem Redaktionsteam danken und dabei dieses Mal besonders die Redigierenden Walter Linkmann und Lea Horch, beide aus Berlin, nennen. Lea hat diese Aufgabe von Astrid Schäckermann übernommen, der wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken für ihre jahrelange, professionelle Textbearbeitung.

Und nun, liebe Leser\_innen, wünsche ich Euch und Ihnen viel Inspiration – für die CVJM-Arbeit und auch für alle anderen Lebensbereiche, denn gerade in dieser besonderen Zeit schenkt Gott uns ungeahnte Möglichkeiten, anderen auf innovative Weise zu dienen.

In Verbundenheit,  
Eure Birgit

P.S.: Wir ahnen gar nicht mehr, welch' starke Innovation die Glühlampe war!





# ER-NEUERUNG...

## EINSTEIGEN IN DIE ACHTERBAHN

Erneuerung – nicht viele Worte lösen eine emotionale Achterbahnfahrt aus wie dieses Wort. Wieso? Weil es nicht bloß ein Wort ist, sondern einen Zustand und Vorgang beschreibt.

Ok-ichtrauemichundbegebemichaufdieFahrt.

### Erneuerung – der Lift nach oben.

Genau wie auf dem Lift einer Achterbahn, der mich erstmal langsam nach oben zieht, verspüre ich ein gewisses Kribbeln, wenn ich an Neues denke. Gerade auch, weil ich ein neugieriger Mensch bin.

### Erneuerung – der erste Fall nach unten.

Heißt Erneuerung nicht oft, dass ich vielleicht von Altbekanntem Abschied nehmen muss (ansonsten muss ja nichts erneuert werden)? Wird Abschied von dem Gewohnten und Bekanntem wehtun? Werden sich Dinge zum Schlechten wenden? Werde ich irgendwo vielleicht gar "absteigen", auf etwas verzichten müssen, was mir lieb war und ist?

### Erneuerung – volle Fahrt!

Etliche Male habe ich Erneuerung erlebt. Neue Stadt, neuer Job, neue Aufgaben. Und die Erfahrung bzw. der Rückblick zeigt mir, dass es sich immer zum "Besseren" gewandelt hat. Der neue Job passte besser, in neuen Aufgaben durfte ich wachsen.

### Erneuerung – der Looping

Es bedeutet, sich auch mal korrigieren lassen zu dürfen. Und manchmal auch müssen. Alte/gewohnte, teils vielleicht falsche Sichtweisen und Gedanken verändern lassen. Vielleicht auch mal auf den Kopf stellen lassen. Durch Erfahrungen, durch den Austausch mit anderen, durch Grenzerweiterungen, durch die Begegnung mit Gott.

### Erneuerung – wieder bergauf

Erneuerung heißt für mich schließlich, dass Gott eingreifen darf und auch soll. Erneuerung! ER möchte mich formen, mich prägen, gebrauchen. Und ich merke, bei ihm gibt es keinen Stillstand.

Macht Erneuerung mir Angst? Nicht wirklich – aber eine gewisse Ehrfurcht habe ich schon. So, wie wenn ich vor einer Achterbahn stehe und überlege, mitzufahren. Aber ich liebe Achterbahnen und das Gefühl, gehörig durchgeschüttelt zu werden.

Also steige ich ein – und begeben mich auf das Abenteuer "Erneuerung"!

Matze Schmitt  
Würzburg





# BEFRAGEN WIR DOCH EINEN INNOVATIONSEXPERTEN UND CVJMER

Eine Menge gesammelter Fragen hat Stefan Jung für uns an Roland Schöttler gerichtet. Prof. Dr. Stefan Jung (J) ist Organisationsexperte, lehrt und forscht an der CVJM-Hochschule und Prof. Dr. Roland Schöttler (S) ist Innovationsexperte, lehrt und forscht an der Evangelischen Hochschule Bochum und ist im CVJM e/motion in Essen aktiv.

J: Erste Frage: Du bist Innovationsexperte – was ist eigentlich eine Innovation?

S: Eine eindeutige Definition gibt es nicht. Innovation zeichnet sich dadurch aus, dass sie das Bekannte verlässt. In Bezug auf Organisationen gibt es unterschiedliche Modi. Da gibt es den Modus der Optimierung. Mit dem CVJM fahren wir vielleicht mal woanders hin, machen ein Zeltlager oder andere Dinge so zum ersten Mal. Aber im Wesentlichen bewegen wir uns immer noch in dem, was wir kennen. Bei der Innovation verlassen wir es. Man erkennt das daran, dass Leute von vorher und nachher sprechen.

J: Wir erleben gerade, dass es zu bahnbrechenden Veränderungen kommt, wo man dieses Vorher-Nachher-Muster ganz gut erkennt. Früher sind alle mit Verbrennungsmotor gefahren, heute reden sie über Elektromobilität. Da gibt es offensichtlich eine Phase dazwischen, wo die einen schon weiter vorne sind und die anderen weiter zurück – und die weiter zurück vielleicht darunter leiden, dass sie nicht so weit vorne sind. Irgendwie gibt es so ein Unbehagen.

S: Das ist Folge einer Wahrnehmung. Wir spüren, dass das, was wir früher gemacht haben, nicht mehr funktioniert. Dass also Rahmenbedingungen nicht mehr die gleichen sind, dass in der Gesellschaft auf einmal andere Regeln gelten, dass Menschen andere Ziele, andere Vorstellungen vom eigenen Leben haben. Das führt dazu, dass die Frage nach Innovation und Innovationsfähigkeit gerade auch im sozialen Bereich an Dynamik gewonnen hat. Früher war das Sache der Technologieunternehmen. Es war klar, dass man nicht fünf Jahre lang das gleiche Produkt anbieten kann, sonst verschwindet man vom Markt. Im Sozialbereich war das lange Zeit kein Thema. [...] Man unterscheidet drei Kategorien von

**Innovation zeichnet sich dadurch aus, dass sie das Bekannte verlässt.**

Reichweiten von Veränderungen: Das eine ist eine Mode, das heißt: Wir erleben Dinge, die kommen auf und verschwinden auch nach einiger Zeit wieder. Das ist bei Innovation anders. Dort verfestigt sich die Veränderung. Aber es gibt noch jenseits der Innovation das, was wir als Revolution bezeichnen.

J: Also Mode, Revolution, Innovation? Oder was?

S: Nein: Mode, Innovation, Revolution. Eine Revolution ist etwas, das grundlegend und von sehr langer Dauer ist. Früher war klar, wenn man einen Hotelbetrieb haben woll-

te, musste man Hotels bauen. Heute gibt es Airbnb, das ist der größte Vermittler von Übernachtungen und er hat nicht ein einziges Hotel. Ich weiß aber gar nicht, ob es notwendig ist, eine allgemeingültige Definition zu entwickeln, weil viel entscheidender ist ja für eine Gruppe von Menschen: Was ist für die neu, was ist für die Jugendlichen im Umkreis eines bestimmten CVJM neu? Das kann für Jugendliche woanders schon ein alter Hut sein – das ist aber gar nicht die Frage.

J: Interessanterweise ist ja eine Eintrittskarte in Innovation, dass man überhaupt wahrnimmt, dass die Welt sich ändert, und dass man eben nicht sagt, ich schotte mich ab, ich mache einfach so weiter.

S: Häufig ist es so, dass man dann nicht nur die Veränderungen wahrnimmt, sondern auch schon Ideen und Ansätze identifizieren kann, wie man mit ihnen umgehen soll. Jetzt könnte man sagen: „Was passiert denn als nächstes?“ Es gibt so ein paar Grundwahrheiten im Kontext von Innovation, die heißen Vielfalt, Dynamik, Energie, sich über das Gewohnte hinaus zu begeben, sich auszuprobieren. All das sind Merkmale, die ich in CVJM sehr gut wiederfinde. Was häufig fehlt, ist die Fähigkeit, diesem Innovationsprozess Struktur zu geben.

J: Normalerweise denkt man, Innovation braucht Freiraum, jetzt sagst du, Innovationen brauchen sowas wie Behälter, Struktur ...

S: ... Räume!

J: Räume!

S: Wir nennen es Räume.

J: Okay, ein Raum, der hinreichend frei ist zum Denken, aber der irgendwie doch eine Leitplanke liefert, um die richtigen Fragen zu dokumentieren. Man könnte vielleicht eher von Methoden sprechen -eher, oder vielleicht nicht eher, aber Methoden schaffen diese Räume.

### Von vornherein Jugendliche identifizieren, die Lust haben, für sich selber etwas zu gestalten, und ihnen die Möglichkeiten und die Mittel an die Hand geben.

S: Genau. Methodenkompetenz ist eine ganz wichtige Voraussetzung. Es gibt den Spruch: „Innovation ist deshalb so schwierig, weil ich etwas suche, von dem ich nicht weiß, wie es aussieht.“ Ich muss einerseits diese große Offenheit haben, aber gleichzeitig brauche ich einen Prozess, der mir erlaubt, nicht zu vergessen, warum ich auf dem Weg bin. Auch wenn ich nicht weiß, wie das Ziel ist.

J: Jetzt bist du ja nicht nur Wissenschaftler, sondern auch selber CVJM-Gründer. Dann könnte man auf die Idee kommen, dass dein CVJM total innovativ ist. Wenn man reinkommt, stehen da ganz viele Metaplantafeln, Flipcharts und ihr seid eigentlich schon so der CVJM der Zukunft. Ist das da so?

S: Ob wir der CVJM der Zukunft sind, das weiß ich nicht, aber es gab immer den Raum zu sagen: „Wenn du etwas machen möchtest, dann mach es“, und es gab gleichzeitig immer so eine Grundstruktur dabei.

J: Wenn du jetzt so an die CVJM-Arbeit denkst, wo siehst du unbespielte Fläche?

S: Menschen sind wieder auf der Suche nach einer Orientierung, nach einem Rahmen, auch nach Ritualen. - Findet Wege, sei es ein Workshop, sei es ein cooles Event, wo ihr einladet,

### Innovation ist deshalb so schwierig, weil ich etwas suche, von dem ich nicht weiß, wie es aussieht.

Angebote zu entwickeln, holt euch einen Methodencoach mit da rein. Ich glaube, was nicht mehr funktioniert, dass man im stillen Kämmerlein ein Modell entwickelt und dann mal guckt, ob die Jugendlichen darauf an-

springen. Mein Votum wäre, von vornherein Jugendliche zu identifizieren, die Lust haben, für sich selber etwas zu gestalten, und ihnen die Möglichkeiten und die Mittel an die Hand zu geben.

J: Glaubst du an Leuchtturmprojekte?

S: Seitdem ich im Sozialbereich unterwegs bin, habe ich ein neues Wort kennengelernt, nämlich die Leuchtturmuine. Leuchtturmprojekte sind als Inspiration für den nächsten Schritt sehr hilfreich. Die Schwierigkeit ist immer, sie in den Alltag zu bringen. Und wenn das nicht gelingt, dann hat man die berühmte Leuchtturmuine.

J: Geld ist das eine, aber wir reden eigentlich von Ressourcen im weitesten Sinne, von Zeit ...

S: ... Kreativität ...

J: ... der Leute ...

S: ... Energie ...

J: ... Leute, die überhaupt Bock haben, da irgendetwas zu machen – und das alles ist vielleicht eher vorhanden als Geld.

S: Genau, genau.

J: Du hast gesagt, man braucht Menschen, die über bestimmte Methodenkompetenz verfügen. Irgendwie einen Innovationscoach, jemanden, der einen begleitet. Wo sollen die herkommen?

S: Nun kann nicht jeder Ortsverein seinen eigenen Innovationscoach ausbilden, aber wir haben die Struktur von Landesverbandssekretär\_innen oder AG-Referent\_innen u.Ä., erfahrenen Ehrenamtlichen. - Warum nicht in einem solchen Kontext Innovationskompetenz aufbauen? Eine solche Position auf Verbandsebene könnte ich mir sehr gut vorstellen.

J: Also, wenn man jetzt ein Innolab ...

S: Ja!

J: ... der CVJM-AG gründen wollte – wen würdest du dazu nehmen? Die Vereinsvorstände? Du hast gesagt, man muss die Zielgruppe involvieren, ist das dann vereinspezifisch oder ist das eher gut, wenn das möglichst bunt und heterogen von München bis Emden irgendwelche Gruppen sind?

S: Die Zielgruppe natürlich, Mentoren aus unterschiedlichen Disziplinen, Verantwortliche auch, Leute aus unterschiedlichen beruflichen Backgrounds, vor allem Leute, und das ist mit das wichtigste, die die Energie für Veränderung mitbringen. Die für eine Idee brennen. Es hat auch ein bisschen was mit Regionalität zu tun. Für ein Bundesland würde es aber vermutlich funktionieren. In der Tat ist ein solches Innolab ein Prozess. Man könnte sagen, wir machen eine Kickoff-Veranstaltung, vorher einen Ideenwettbewerb. Dann vielleicht ein Wochenende mit Reagenz, also Öffnung, und Konvergenz, um das wieder zusammenzuführen, dass so etwas Atmendes daraus entsteht. Dann gehen die Leute wieder zurück, arbeiten mit diesem Wissen weiter und kommen nach einiger Zeit wieder zusammen.

### Die Frage nach Innovation und Innovationsfähigkeit hat grade auch im sozialen Bereich an Dynamik gewonnen.

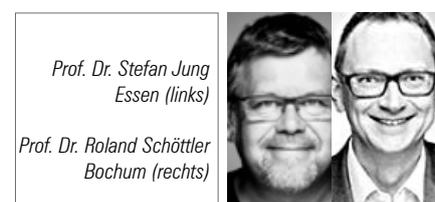
Und haben dann in diesem Innolab die Möglichkeit, sich mit Mentoren und mit anderen Projekten auszutauschen. Ein solcher Wechsel erfolgt vielleicht drei, vier Mal und es wird am Ende immer konkreter, bis hin zu dem Punkt, dass dieses Projekt dann in die Tat umgesetzt wird.

J: Gibt es etwas zum Thema, wo du sagst: „Das wäre ich eigentlich noch gerne gefragt worden, das müsste es eigentlich noch in ein Interview geschafft haben, hat es aber noch nicht.“?

S: Ich würde mir wünschen, dass häufiger die Ressourcen in den Blick genommen werden, die da sind, über die man verfügt. Die tollen Menschen, die Energie, die Jugendlichkeit im CVJM, all das, die Begeisterungsfähigkeit, die Vernetzungsfähigkeit, also all das, was den CVJM wirklich ausmacht, das als echte Ressource für die Zukunft und für Innovation zu sehen.

J: Vielen Dank für dieses Gespräch.

S: Sehr gerne.



# DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG IST: INNOVATION!

## EINE SPURENSUCHE IN DER BIBEL

„Game Changer“ sind Produkte oder Technologien, die unser Handeln und Denken signifikant und langfristig verändern. Wir können uns heute oft gar nicht mehr vorstellen, wie das Leben vor einer solchen (Markt-)Änderung aussah. Game Changer verändern das Spiel nicht nur, sie setzen die Regeln außer Kraft, stellen neue Standards auf und eröffnen uns ganz neue Möglichkeiten.

### Die Gutenberg-Bibel

So hat der Druck der Gutenberg-Bibel nicht einfach nur die Technologie hinter dem Buchdruck revolutioniert – die neue Methode zur Vervielfältigung ermöglichte auch die schnelle Weitergabe und Verbreitung von Informationen und erhöhte die Alphabetisierungsrate in Europa. Insgesamt wirkte sich der Buchdruck so als Katalysator auf sämtliche Bereiche des Lebens aus.

### Ein Game Changer Gottes

Ist die Innovation meines Lebens durch Gott vergleichbar mit dem Game Changer Gutenberg-Bibel?

- Revolutioniert Gott mein Leben?
- Wird die frohe Botschaft in einer neuen Schnelligkeit vervielfältigt und verbreitet?
- Erfahren Menschen neu, dass es Gott gibt, dass es neues Leben gibt und was echtes Leben bedeutet?
- Wird mein Leben – unser Leben als Christ\_innen in unserem Land – ein Katalysator für sämtliche Lebens- und Wissenschaftsbereiche?

Durch neuen Glauben an Gott mit all seinen Möglichkeiten und dem Hauptkriterium

„Liebe“ erhielten viele Regeln unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens neue Standards; oder es gäbe zumindest einen wichtigen Katalysator. So hätten etwa Vergebung und Gnade, Lernen und Neuanfang mehr Raum; statt permanenter Gewinnoptimierung lebte man Dankbarkeit für die Fülle und Teilen mit denen, die gerade in schlechteren Situationen sind. Keine Frage, dass die Bewahrung der Schöpfung ohne Ausbeutung gelebt würde. Regelmäßig gäbe es ein Halbjahr, in dem die Drittweltländer wirtschaftliche Wiederherstellung erführen und ihnen Gerechtigkeit

### Welcher Unglaube soll und muss revolutioniert werden?

zuteilwürde. Alle 50 Jahre ein Reset – das wäre eine notwendige, aus der Bibel abgeleitete Innovation. (vgl. 3. Mose 25)

Wo steht eigentlich, dass Konkurrenz das Geschäft belebt und nur die Harten in den Garten kommen? In der Bibel kommen die in den Garten, die wie der Schächer am Kreuz Jesus als den Erlöser und Herrn anerkennen. Die ein fleischernes und nicht ein hartes, steinernes Herz haben.

Innovation und Revolution passieren in der Bibel genau dann, wenn Gott das Sagen bekommt, wir unser Herz empfänglich machen, hören, gehorchen, folgen und vertrauen. Dann wird ein Saulus zum Paulus und dann werden Gemeinden (noch) viel attraktiver, denn: Was das Leben der Christen prägt, sind ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet. Jede\_r in der Stadt ist von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen und durch die

Mitarbeitenden geschehen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge. Die Gläubigen halten fest zusammen und teilen alles miteinander, was sie besitzen. (...). Ihre Zusammenkünfte sind von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt. Sie preisen Gott bei allem, was sie tun, und stehen bei der Zivilgesellschaft in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettet der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wird.

Das wäre mal eine Innovation nach dem Herzen Gottes! Das macht uns zu Game Changers, wenn sich unsere Haltungen in diese Richtung verändern, wie wir sie ziemlich wortgetreu in Apg 2 nachlesen können; revolutionär wäre, wenn es – mit allem Versagen, das auch dazu gehört – doch ein bleibender Lebensstil der Gemeinde Jesu bliebe.

### Gibt es denn eine reelle Chance für solche Innovation?

Wenn schon der Buchdruck das Leben in verschiedenen Bereichen revolutionierte, wieviel mehr dann Gott, der in Christ\_innen wirksam wird!

### Die ganze Bibel ist voll von Neuerungen, immer Neues, immer Neues.

Neues um des Neuen willen? Nein, Neues, um Leben zu schaffen – es fängt mit der Schöpfung an. Neues, um DAS LEBEN zu finden, NEUES, damit Gott endlich bei den Menschen landen kann und sie bei ihm. Ein neues Land für das Volk Israel, damit Gott in einer neuen Heimat einen Ort der Sicherheit für sein Volk und einen Kristallisationspunkt für die ganze Welt schaffen kann.

## Was muss und darf also neu werden, so dass es „reif“ für das Reich Gottes ist?

### Herztransplantation

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. (Jer. 31, 31ff, Hes. 36, 26 und 11, 19)

### Von Neuem geboren werden

Wie kann das sein? Kannst du es dem fragenden Nikodemus erklären? Ist es revolutionär? Immer wieder begegnen mir Menschen, die sich danach sehnen, auch solch eine krasse Bekehrungsgeschichte wie XY gehabt haben zu können (vom Saulus zum Paulus, vom Drogenjunker zum großen Evangelisten). Dann sähe man viel besser das Vorher-Nachher, als wenn man immer schon im Glauben unterwegs war. Was wäre denn dann anders? – Welche Innovation fehlt ihnen?

Du kannst sie haben! – Jesus sagte zu Nikodemus: „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist

## Innovation und Revolution passieren in der Bibel genau dann, wenn Gott das Sagen bekommt.

geboren ist, das ist Geist.“ (Joh 3,5-6) Das bedeutet für jede\_n eine krasse, ganz neue Lebensgrundlage und Quelle: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. (Gal 2,20) Willst du das? Was darf es kosten? Wo sind diese Punkte in deinem Leben: „Ich glaube - hilf meinem Unglauben“? Welcher Unglaube soll und muss revolutioniert werden? Was ist Fleisch, was ist Geist? „... auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Kor 5,16b-17)

Für diejenigen, die aus dem Geist geboren wurden, ist das neue Leben spannend und herausfordernd, egal, wie ihre Vorgeschichte war. Mein Leben und das, was ich tue, immer aus Gott „geboren werden“ zu lassen und in Gottes Sinn zu leben, mich nicht auf mich, sondern auf ihn zu verlassen, ist täglich inno-

vativ für mich selbst – und für die Menschen um mich herum sowieso.

### Ein neuer, beständiger Geist

Schon König David war es eine tiefe Not: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Ps 51,12) Paulus legt die Strategie für unser Christenleben vor: „Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neu-

## Wir haben eine Message zu bringen, die für nicht wenige säkularisierte Menschen heute ein Novum ist.

en Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,23.24) Jesus stellt in Aussicht: Wenn ich gehe, kommt der „Geist der Wahrheit,



er wird euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.“ (Joh 16,13) Absolute Innovation: Gottes Geist ist nicht nur auf einigen, die für ein exponiertes Amt oder eine bestimmte Situation gesalbt wurden, sondern ist jetzt für alle da! Er ist beständig, und wir brauchen kontinuierliche Erneuerung, selbst wenn wir bereits „gesalbt“ sind. Dieser Geist kommt direkt aus der Wahrheit Gottes und lässt uns voll daran teilhaben. Frisches Wasser, Quelle – nichts Abgestandenes, immer neu.

### Eine neue Lehre in Vollmacht!

Die gute Nachricht vom Kommen des Sohnes Gottes in die Welt, um unser Retter und Bruder zu werden, der Schmerz des Karfreitags und der Sieg über den Tod an Ostern sind bei weitem nicht mehr so vertraut, wie wir denken. Wir haben eine Message zu bringen,

die für nicht wenige ein Novum ist. Das Wort vom Kreuz ist Gottes Kraft. Dynamis. Power. Dynamik. Wenn du diese Message bringst, wird Folgendes passieren: „Sie entsetzten sich alle, sodass sie sich untereinander befragten und sprachen: Was ist das? Eine neue Lehre in Vollmacht! Er gebietet auch den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm!“ (Mk 1,27) Innovative Lehre ist ganzheitlich: Wissensvermittlung, gekoppelt mit: „In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Zungen reden [...] Kranken werden sie die Hände auflegen, so wird's gut mit ihnen.“ (Mk 16,17.18)

### Ziel: das neue Jerusalem

Gottes Ziel ist, dass wir erneut und erneuert „in den Garten“ kommen. „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb 21,5) Doch zuvor sind „Corona-“ und andere Krisen zu überwinden. „Die

Menschen werden vergehen vor Angst und vor banger Erwartung dessen, was noch alles über die Erde kommen wird. [...] Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (Lk 1,26.28) – Innovation ist angesagt. Geh als Sohn oder Tochter des Königs erhobenen Hauptes und sei damit ein lebendiges Zeichen der Zukunft und Hoffnung, die bei Gott sind! Innovation in mir: Erhebe dein Haupt! Innovation der Weltgeschichte. Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (Klgl 3,22.23)



Birgit Pieper  
Kassel



# DER WEG DER INNOVATIONEN

## WIE WIR GEMEINSAM UNSERE WERTE NEU ZUR ENTFALTUNG BRINGEN

Wir spüren es immer mehr und immer gewisser. Das, was sich bisher bewährt hat, liefert uns immer öfter nicht mehr das, was wir uns wünschen. Kinder kommen nicht mehr in unsere klassischen Gruppen. Junge Erwachsene tun sich mit Verbindlichkeit schwer. In unseren CVJM muss sich etwas ändern. Der Ruf nach Innovationen wird lauter: Wir brauchen jetzt neue Ideen und kreative Menschen. Zugleich schwingt aber auch eine gewisse Unsicherheit und Überforderung mit. Wir haben von Innovationen oft große Bilder im Kopf - von den Apple-Unternehmen dieser Welt oder den Start-Up-Gründern oder dieser freshX im Tattoostudio. Ist das nicht alles zu groß für unsere kleine und begrenzte Kraft? Und besteht nicht die Gefahr, dass wir im Neuen das verlieren, was uns wertvoll ist und was uns ausmacht?

### Das Innovationspotenzial in uns

Innovation beschreibt eine Sehnsucht, einen Traum. Es ist der Versuch, eine neue Art und Weise zu finden, wie wir auf ein Problem oder Bedürfnis reagieren können. Es geht nicht nur um einzelne Ideen, ein bestimmtes Angebot

anders zu gestalten. Von einer sozialen Innovation spricht man dann, wenn sich neue soziale Praktiken etabliert haben und zum neuen Bewährten geworden sind. Wir erkennen das oft erst im Rückblick. Dass zum Beispiel heute nicht nur Männer wählen dürfen, war lange unvorstellbar und ist heute zur absoluten Selbstverständlichkeit geworden.

Die beruhigende Nachricht dabei ist: Das

**Innovation kann und muss nicht von heute auf morgen geschehen. Sie ist das Ergebnis eines Lern- und Transformationsprozesses.**

kann und muss nicht von heute auf morgen geschehen. Das kann man nicht einfach wissen. Ganz im Gegenteil. Innovationen sind das Ergebnis eines Lern- und Transformationsprozesses. Das Frauenwahlrecht war ein Ergebnis eines jahrelangen Kampfes der Frauenrechtsbewegung. Was wollen wir eigentlich wohin verändern und wie gehen wir dabei vor? Das sind die Lernfragen, die wir uns stellen dürfen. Für Innovationen muss man kein Steve

Jobs oder Daniel Düsentrub mit überdurchschnittlichen Begabungen sein. Wir tragen als Gemeinschaft, als Vereine großes Innovationspotenzial in uns. Ein paar Grundgedanken können uns helfen, das zu erkennen, und wollen ermutigen, uns in einen Innovations-Lernprozess zu begeben.

### Das Geschenk des Störenfrieds

Wenn Bewährtes nicht mehr greift, dann bedeutet das automatisch, dass wir in einen Raum der Ungewissheit eintreten. Innovation ist immer ein Störenfried. Bisherige Traditionen werden hinterfragt. Alle Zukunftsideen sind aber noch unbewährt und unsicher. Das müssen und dürfen wir zunächst einmal wahrnehmen und aushalten. Genau an dieser Stelle der Unruhe setzen Innovationen an. Oft gibt es Einzelne, die immer wieder und sehr schnell in Unzufriedenheit geraten. Sie merken, dass sie mit einem bestimmten Zustand nicht einverstanden sind und sich diesen besser vorstellen können. Das treibt sie an, aktiv und kreativ zu werden, zu hinterfragen, zu stören. Sie bringen durch ihre Unzufriedenheit und ihre Ideen unsere Ordnung durch-

einander und weisen uns auf unsere Grenzen hin. Sie sagen damit nicht, dass alles schlecht ist, was wir tun. Sondern, dass da vielleicht noch mehr möglich wäre. Weil es ihnen wichtig ist. Weil bestimmte Werte und Träume dahinterstehen. Das fordert heraus. Innovation im CVJM heißt nicht, dass wir von heute auf morgen alle Strukturen und Errungenschaften über Bord werfen und alles anders machen. Aber es bedeutet sehr wohl, dass wir an manchen Stellen die heilige Unruhe ernst nehmen und uns auf einen Weg der Verän-

### Uns selbst, unsere Umgebung und Gottes Anliegen neu wahrnehmen und aus den Erkenntnissen Umsetzungsideen reifen lassen.

derung einlassen. Vielleicht müssen wir akzeptieren und befürworten, dass wir parallel und doch als eine Gemeinschaft verschiedene Wege ausprobieren.

#### Von der Zukunft her gestalten

Innovationen sind zukunftsorientiert. Das lädt uns dazu ein, aus der Perspektive der Zukunft zu gestalten. Wir versuchen, eine mögliche Zukunft zu erspüren und sie mit der Gegenwart zu verknüpfen. Für uns Christinnen und Christen ist das gar nicht so ungewöhnlich. Wir orientieren uns an einem Gott, der mit der Geschichte seines Sohnes die Zukunft in die Gegenwart geholt hat. Es ist die Vorstellung von Gottes Reich, das jetzt schon begonnen hat, aber zukünftig noch seine Vollendung finden wird.

Von der Zukunft her gestalten, bedeutet, dass wir erahnen, was Gott mit diesem Reich meint. Wir können entdecken, wo wir es in unserer Umgebung jetzt schon vorfinden, wo es eine neue Qualität in unser Hier und Jetzt bringt. Von der Zukunft her gestalten, meint, dass wir uns von dem Sog, den unsere Werte und unsere Vision erzeugen, ziehen lassen, uns motivieren und antreiben lassen. Wir handeln nicht beliebig. Wir haben gute Vorstellungen in uns, die wir zugleich neu zur Entfaltung bringen wollen. An dieser Stelle entsteht eine kreative Spannung. Ausgehend von der unzureichenden Jetzt-Situation und dem Sog einer guten Zukunft, gewinnen wir eine Vorstellung, wie etwas werden könnte.

#### Und was heißt das konkret?

Praktisch umgesetzt, geht es darum, dass wir uns selbst, unsere Umgebung und Gottes Anliegen neu wahrnehmen und aus den Erkenntnissen Umsetzungsideen reifen kön-

nen. Was macht uns aus? Welche Werte stecken hinter dem, was wir tun? Wo nehmen wir Unzufriedenheit wahr? Welche Personen stören unseren Alltag? Welche Ideen bringen sie mit? Welche Bedürfnisse entdecken wir bei den Menschen in unserem Umfeld? Wie können wir diesen mit unseren Ressourcen und Anliegen begegnen? Wo schafft Gott bereits Gelegenheiten? Vielleicht bedeutet ein Innovationsprozess vor allem, uns bewusst Zeit zu nehmen, (Reflexions-)Räume für diese Fragen zu eröffnen und analysierend, intuitiv und praktisch Antworten zu finden. Helfen können uns dabei zum Beispiel auch Sehhilfen und unterschiedliche Methoden aus der Kontextanalyse.

#### Nicht nur etwas für Pionierinnen und Pioniere

Natürlich brauchen wir dafür ganz besonders die Kreativköpfe und die Erfinder\_innen. Ja, wir brauchen Pioniere. Unbedingt. Und wir müssen ihnen eine Stimme geben, ihnen Freiheit zusprechen, sie befähigen. Aber wir brauchen auch alle anderen! Wir brauchen die stillen Beobachter, die oft viel mehr wahrnehmen als alle anderen. Wir brauchen die Strukturierten, die dafür sorgen, dass neue Ideen auch nachhaltig verankert werden. Die Macherinnen, die die Ideen der kreativen Spinner dann auch wirklich in die Tat um-

### Wir brauchen Pioniere. Unbedingt. Aber wir brauchen auch alle anderen!

setzen. Die Beziehungsmenschen, die dafür sorgen, dass alle mitkommen. Wir brauchen die Außenstehenden, die uns aus ganz anderen Blickwinkeln wertvolles Feedback geben. Man kann sich leicht ausmalen, dass bei solchen unterschiedlichen Typen Reibereien vorprogrammiert sind. Es wird Anstrengung, Liebe und Geduld brauchen, um zwischen den verschiedenen Positionen auszuhandeln, welchen Weg wir nehmen. Wenn wir dabei aber unser Anliegen, unsere Werte, unser Ziel vor Augen haben, dann kann sich diese Vielfalt ergänzen, kreativ befruchten und durchschlagende Kraft entfalten.

#### Durch Ausprobieren zum Erfolg

Wie wir nun Neues in die Tat umsetzen, können wir vor allem durch Ausprobieren lernen. Wir brauchen nicht das perfekte Konzept, sondern können uns bei den oben genannten Fragen immer wieder überlegen, ob wir davon schon etwas testweise umsetzen können. Von der Arbeit mit Prototypen ist dabei die Rede.

Im sozialen Kontext kann das bedeuten, eine Veranstaltung schon mal in einem kleinen Rahmen mit einem Testpublikum durchzuführen. Eine Idee muss also noch nicht zu Ende gedacht sein, sondern entwickelt sich in der Erprobung. Das hat Vorteile: Wir können vermeiden, dass viel Zeit in ein Konzept gesteckt wird, das am Ende dann vielleicht gar nicht angemessen ist. Wir beteiligen schon früh andere. Aber vor allem können wir dadurch viel konkreter lernen. Wir erkennen schnell, was Zuspruch erfährt und was nicht. Rückmeldungen der Beteiligten eröffnen neue Optionen und Möglichkeiten. Das bedeutet auch, dass wir uns eine neue Fehlerkultur angeeignen. Ausprobieren heißt automatisch, dass Dinge scheitern werden. Wenn etwas nicht klappt, erzählt uns das aber genauso viel, wie wenn etwas gelingt. Beides hilft uns! Also lasst uns nicht die Geschichten der Erfolge erzählen, sondern die Geschichten des Mutes, etwas zu probieren.

#### Mit der gestalterischen Kraft Gottes

Deutlich wurde sicherlich an vielen Stellen, dass so ein Innovationsprozess Anstrengung und Auseinandersetzung braucht. Aber wir sind nicht alleine dabei: In der Bibel offenbart sich Gott als ein lebensschaffender, lebensverändernder und lebensbejahender Gott. Ein Innovationsprozess kann eine Möglichkeit sein, bei dem sich diese gestalterische Kraft Gottes in uns und durch uns entfalten kann. Kreativ-schöpferisch können wir gemeinsam neues (Auf-)Leben ermöglichen. Was für eine Perspektive und Ermutigung, innovativ unterwegs zu sein!

#### Literatur zur Vertiefung:

- Faix, Reimer: Die Welt verstehen (Kontextanalyse)
- Sobetzko, Sellmann: Gründer\*innen Handbuch für pastorale Start-ups und Innovationsprojekte

Kristina liebt es, im CVJM Oberalster und in der Gemeindegründung GoldOst in Hamburg mit neuen Ideen zu experimentieren, und gewinnt nebenbei inspirierende Gedanken dazu im Masterstudiengang Transformationsstudien der CVJM-Hochschule.





# INNOVATIV AUF KATHOLISCH...

## EINBLICKE IN EINE DAUERBAUSTELLE

Geht katholisch und innovativ zusammen? Vielleicht hängt die Irritation an Bildern: eine feste unveränderte Institution über Jahrhunderte, aber gleichzeitig pulst die Innovation. Kann das sein?

Die katholische Kirche ist eine Dauerbaustelle. Immer sterben alte Formen, immer wächst Neues. Und das muss so sein. Denn die Kirche ist wesentlich geprägt durch ein Geheimnis – das Geheimnis des Sterbens, des Todes und der Auferstehung Jesu Christi – sie ist geprägt durch die Wandlung, die wir in der Eucharistie feiern, an jedem Sonntag. Und so könnte man sagen: das Lebensgesetz der Kirche ist der Wandel.

### Woher kommt das Feuer innovativer Veränderung?

Wer von kirchlichen Hierarchien Erneuerung erwartet, ist oft enttäuscht. Und vielleicht zu Recht. Denn höchstwahrscheinlich ist es gar nicht die Aufgabe der Institution, eine Erneuerung in Gang zu bringen und gewissermaßen top-down durchzusetzen. Das klappt in der Regel nicht. Zum einen sollen ja Institutionen das Gewebe einer Kirche stabilisieren und ihm Dauer verleihen. Hier geht es – im besten Falle – darum, die Tradition des Ursprungs und die Einheit des Gottesvolkes zu wahren. Das Amt in der Kirche bewirkt Innovation nicht,

aber wenn das Wort verkündet wird, wenn die Sakramente gefeiert werden, soll die Geistkraft in den Christen freigesetzt werden – und hier liegt die Kraft, die „das Angesicht der Erde erneuert“. Zum anderen hat dieser Dienst die Aufgabe, den innovativen Aufbrüchen Raum zu geben, sie zu schützen und zu begleiten.

**Zu lange war Innovation ein „nice to have“. Heute aber ist sie mehr – sie ist Zeichen der Zukunft und Lebendigkeit der Christen von heute.**

Das ist nicht unwichtig. Aber es ist nicht die Innovation. Die geschieht durch Menschen, die innerlich angerührt werden von der Geistkraft Gottes und dann auf die Not und die Herausforderung der Zeit reagieren. Menschen, die ihre Gaben ins Spiel bringen, aus der Sensibilität für die Zeichen der Zeit Neues beginnen, Gemeinschaften bilden, Initiativen starten, neue Gottesdienste und Gemeindeformen wagen. Das kann schwer organisiert werden – eher geschieht es unerwartet und doch ersehnt, denn es trifft oft auf einen Nerv der Zeit.

### Innovation gestern und heute

Kleine und große Beispiele gibt es viele: Franziskus, ein junger Mann in Assisi, der – auf-

grund verschiedener existenzieller Ereignisse – begann, sich von der Lebensweise seiner Zeit radikal zu lösen, Armut zu leben und mit den Aussätzigen das Leben zu teilen. Niemals hatte er vor, eine weltumspannende Gemeinschaft zu gründen – er wollte einfach nur das Evangelium radikal leben. Die Resonanz, die sich zu seinen Lebzeiten zeigte, war überwältigend: So viele Menschen fanden den Weg glaubwürdig und ließen sich auf ihn ein. So entstand eine der größten Erneuerungsbewegungen der Kirchengeschichte, auf allen Kontinenten – mit immer wieder interessanten Innovationen.

Junge Leute in Hannover, die in ihrer Jugend eine starke gemeinsame Erfahrung gemacht hatten: Die Art und Weise, Gottesdienst zu feiern, und die Art und Weise, gemeinsam ihr Christsein zu gestalten, hatten ihnen eine Vision und Perspektive geschenkt. Das wollten sie nicht missen.

Und so entstand, Schritt für Schritt, eine Wandergemeinde – ihr Name ist Programm: Exodus. Seit mehreren Jahren feiern sie regelmäßig – und auch an ungewöhnlichen Orten – Gottesdienste und teilen ihr Leben miteinander. Eine innovative Gemeindegründung mitten in einer Stadt, in der es nicht wenige katholische Gemeinden und Kirchen gibt.

Eine Gemeinde von Erwachsenen in Aachen. Im „Zeitfenster“ hatten sich junge Familien gesammelt, die miteinander ihr Christsein teilten. Sie suchten gemeinsam nach neuen Formen von Gottesdiensten, die relevant und echt sein sollten. Sie nahmen an, dass ihre häufig frustrierenden Erfahrungen in Gottesdiensten nicht nur sie betreffen würden, und richteten sich auf ihre Gruppe aus. Klug und professionell planten sie Gottesdienste und luden all jene ein, die Sehnsucht nach neuen Formaten haben. Die Zeitfenstergottesdienste, die einmal im Monat am Freitag in der Innenstadt von Aachen stattfinden, fanden sofort eine hohe Resonanz – so entstand eine Gemeinde mit offenen Außengrenzen.

Auch im Kontext katholischer Einrichtungen, etwa in Kindergärten, entstehen Gemeinden auf Zeit, Schulgemeinden mit Lehrer\_innen und Schüler\_innen. Überall werden neue Formate ausprobiert, bewähren sich oder scheitern.

**Die charismatische Kraft des Glaubens** Kirche ist unterwegs, ständig im Umbruch – das zeigt sich dort, wo sich innovative Aufbrüche ereignen. Es geschieht in einer Zeit, in der eigentlich ständig von Abbruch, Aus und Ende gesprochen wird. In einer Zeit, in der Studien das Ende einer gewohnten Form kirchlichen Lebens vorhersagen, ist es nicht

**Ganz praktisch geschieht Innovation durch Menschen, die innerlich angerührt werden von der Geistkraft Gottes, und dann auf die Not und die Herausforderung der Zeit reagieren.**

leicht, von Aufbrüchen zu sprechen und sie ins Spiel zu bringen. Man gilt als Optimist, ein wenig hofnährisch und blauäugig. Und doch ist es nicht nur wahr, es folgt auch straight der Logik des Osterereignisses. Es braucht aber eine Reihe von Grundhaltungen und Grundüberzeugungen, um diese Verwandlung meiner Kirche zu würdigen.

Katholischerseits sprechen wir von der „sakramentalen Struktur der Kirche“ und meinen damit: Nicht wir machen die Kirche, sondern sie ist Frucht des Wirkens Gottes in Menschen – ein Handeln, in dem seine Geisteskraft spürbar und erfahrbar wird und als Frucht neue Gemeinschaft hervorbringt. Das ist kaum planbar, aber es gilt, es wahrzunehmen. Dazu braucht es einen österlichen Blick, der dieses Geistwirken inmitten des Umbruchs, der ja auch schmerzliche Tode bedeutet, wahrnimmt. Vielleicht ist die Herausforderung zur



Umkehr, die Jesus zu Beginn des Evangeliums ausspricht, genau darauf auszurichten. Es ist ja ein Echo auf jene berühmte Mahnung des Propheten Jesaja, durch die Gott zu seinem Volk spricht: „Schaut nicht mehr auf das, was früher war, auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht, ich schaffe neues, schon sprießt es, merkt ihr es nicht?“ (Jes 43,18f). Dieses neue Sehen ist nicht einfach, denn es verlangt ein Loslassen alter Sehgewohnheiten – und eine Offenheit für jene Geistkraft, die Menschen zu allen Zeiten bewegt.

Das setzt natürlich voraus, dass wir glauben können, dass Gottes Geist auch heute wirkt und dass er auch heute sein Volk führen will. Dabei ist klar, dass diese neuen charismatischen Aufbrüche immer auch in Konflikte geraten, weil und insofern sie Neues eintragen in eine durch lange Zeit gewachsene Kirche. Genau deswegen braucht es ein neues Bewusstsein für Katholizität: Ich erinnere mich sehr gut an eine Begegnung in London. Neben einer ultrakonservativen katholischen Gemeinde befindet sich die anglikanische Aufbruchsgemeinde von Holy Trinity Brompton – direkt nebenan. Und so fragte ich den charismatischen anglikanischen Pfarrer Nicky Gumble, was er von seinen so anderen Nachbarn halte. Er sagte mir: „We love them!“ Als ich ihn etwas konsterniert anschaute, sagte er mir: „Ja, wir sind doch der Leib Christi, wir gehören alle mit unseren unterschiedlichen Gaben dazu, die dort machen ihres, wir unseres – aber wir sind ein Leib ...“. Da habe ich gelernt, was eigentlich katholisch heißt: Den anderen wertschätzen in seiner Verschiedenheit, ihm seinen Glauben glauben – und so in aller Unterschiedlichkeit die Sendung Jesu in einer postmodernen Welt leben.

Das genau braucht es – eine solche Weite ist katholisch, eine solche Weite entspricht dem Evangelium, das uns als Brüder und Schwestern sieht.

### Initiative fördern

In unserer Diözese Hildesheim sind große Veränderungen im Kommen. Wir spüren, dass wir nicht nur neu hinschauen müssen und unser Herz weiten auf die katholische Größe, sondern dass wir alles tun wollen, um die großen und kleinen charismatischen Initiativen zu fördern. Zu lange war Innovation ein „nice to have“. Heute aber ist sie mehr – sie ist Zeichen der Zukunft und Lebendigkeit der Christen von heute. Sie gilt es zu fördern. Viele Schwesternkirchen haben Innovationsfonds oder Initiativen wie Erprobungsräume. Wir wollen aber, dass Erneuerung nicht nur nebenbei geschieht oder geschehen kann. Nein, wir wollen systematisch kleine und große Aufbrüche fördern und ermutigen, ihnen Raum schaffen und sie mit notwendigen Mitteln unterstützen. Vor allem wollen wir dafür sorgen, dass katholisch für innovativen Wandel steht. Das ist keine kleine Herausforderung – aber es ist die Herausforderung, die uns stimuliert, denn wir sehen jetzt schon: Der Wandel ist voll im Gang – und das bedeutet, dass auch liebgeordnete Formen sterben. Und ja: Natürlich braucht es Trauerprozesse. Vor allem aber braucht es die Einsicht, dass genau da, wo der Tod ist, auch neues Leben aufbricht.

**Dr. Christian Hennecke** ist katholischer Priester und leitet seit 2015 die Hauptabteilung Pastoral im Bistum Hildesheim. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Kirchenentwicklung und zu neuen Aufbrüchen in den Kirchen. Zuletzt „Lust auf Morgen - Christsein und Kirche in die Zukunft denken“, Münster 2020.



Christian Hennecke  
Hildesheim



## BASECAMP BERLIN

Stell dir vor, du freust dich riesig über deinen Studien- oder Ausbildungsplatz, deinen neuen Job, dein Praktikum oder FSJ in Berlin und dann vergeht diese Freude ganz schnell, weil du keine Wohnung findest. Wie toll wäre es da, wenn du einfach erstmal ankommen könntest, ein bisschen Hilfe vor Ort bekämst, ein Netzwerk hättest und ganz unkompliziert neue Leute kennenlernen könntest?

Das dachte sich auch der CVJM Berlin und schrieb 2015 zum ersten Mal folgendes Angebot aus:

### Schlafplatz im Basecamp des CVJM Berlin!

Du bist neu in Berlin?  
 Du willst in die geistliche Stadt der Welt ziehen?  
 Du suchst eine Wohnung, Freunde, Partys oder jemanden, der dir die besten Clubs, Märkte und Treffpunkte der Stadt zeigt?

### Wir sind für dich da!

Den ganzen September und Oktober kannst du dich für einen günstigen Schlafplatz im Basecamp Berlin anmelden und dir in Ruhe eine Wohnung suchen. Wir wissen, der Wohnungsmarkt in Berlin ist heiß umkämpft. Deshalb stehen wir dir mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem bekommst du bei uns ein Frühstück auf Spendenbasis, kostenlosen Internetzugang, Umzugshelfer, eine Bar mit kunterbunten Veranstaltungen direkt im Haus und Menschen, die dir ihren Lieblingskiez schmackhaft machen. Geschlafen wird in Schlafsälen auf Matratzen. Mitzubringen ist lediglich ein Schlafsack und alles, was du zum persönlichen Wohlbefinden brauchst.

Und dann wurden der Bandraum, der Andachtsraum und der Seminarraum ausgeräumt und es kamen die ganz unterschiedlichen jungen Menschen und brachten Leben ins Haus. Nicht immer zur Freude aller Nutzer des Hauses. Gewöhnen musste man sich an diese neuen Hausbewohner\_innen. Und wie das so ist im Leben, brauchte es da auch mal den einen oder anderen Kompromiss.

Manche der neuen Bewohner\_innen blieben nur zwei Wochen, manche länger. Einige fanden Anschluss und sind heute in der Arbeit des CVJM aktiv. Manche haben den CVJM ganz neu kennengelernt, andere stellten fest, dass die CVJM in verschiedenen Städten ganz unterschiedlich sein können, und wiederrum andere gingen ihrer Wege. Doch alle waren dankbar für diese Chance. Und so entschieden wir uns dazu, diesen Aufwand auch in den kommenden Jahren wieder zu betreiben.

Petra Lampe  
 CVJM Berlin

## INNOVATIV VIELE STARKE

Auf den folgenden faszinierenden Video freuen – kleine und mehr Transformations Best practice? – N Erfolgsmodele oder Geschichten der ten des Mutes, es ausprobieren be Die folgenden D MUTigen, innova etwas „aus uns“

## DAS ILLUSTRIERTE LUKASEVANGELIUM

In den Endzügen meines Design-Studiums stellten sich mir zwei Fragen. Mit der einen sehen sich wohl alle Studierenden konfrontiert, nämlich: Welches Thema wähle ich für meine Bachelorarbeit? Die zweite, sehr persönliche Frage war für mich: Wie kann ich Jesu Licht hier in mein Umfeld als Studentin bringen? So bin ich zu dem Entschluss gekommen, als Abschlussarbeit das Lukasevangelium zu illustrieren.

### Das Projekt

Zwischen der Idee und dem fertigen Werk war es ein langer Weg. Das Ziel war, Illustrationen zu einzelnen Geschichten des Lukasevangeliums zu gestalten, die optisch so ansprechend sind, dass sie die Leser einladen, sich mit dem Text zu beschäftigen. Text und Bild sollten zusammenwirken und erst gemeinsam ihre volle Bedeutung erfahren lassen. Es begann also eine Reise, auf der ich immer mehr von der Schönheit, die in Gottes Wort steckt, entdecken und in Bilder übersetzen durfte. Eine Reise, auf der ich aber auch vor Besprechungen mit Professoren und Professorinnen und Präsentationen vor meinen Mitstudierenden stand, die einiges an Mut von mir verlangt haben. Ich habe gelernt, dass ich mich nicht mutig fühlen muss, um den ersten Schritt zu gehen, und dass Gott Türen öffnet, wenn wir uns mit den von ihm gegebenen Gaben für sein Reich einsetzen.

### Wenn Gott uns unsere Gaben gegeben hat, dann kann er sie auch gebrauchen

Vor diesem Projekt hatte ich mein Talent zu zeichnen, nie als sonderlich wertvoll für Gott erachtet. Als das Buch aber dann fertig war und sogar von einem Verlag verlegt wurde, habe ich zu meiner Überraschung und Freude gemerkt,

dass meine schöne Gestaltung des Lukasevangeliums ganz vielen Menschen einen neuen Zugang zur Bibel geschenkt hat, sowohl Christen als auch Menschen, die bisher wenig oder gar keinen Bezug zu Gottes Wort hatten. So kam zum Beispiel eine Familie auf mich zu, begrüßte mich mit den Worten: „Eigentlich haben wir ja mit Glauben wirklich gar nichts zu tun ...“ und kaufte dann mehrere Exemplare. Das zu sehen und zu erkennen, wie Gott mich mit dem, was ich kann, eingesetzt hat, erfüllt mich mit so viel Freude und Dankbarkeit.

### Innovativ

Welche deiner Gaben und Potentiale könntest du Gott zur Innovation hinlegen und von ihm gebrauchen lassen? Mach dich auf den Weg, es lohnt sich!

Selina Sievers  
 CVJM Nürnberg-Kornmarkt



## WAS IST DER CVJM WIE BEKOMMEN NEWCOMER EINEN ZUGANG ZU DEN „TIEFEN“ DES CVJM

Unsere Gruppe „Soul Seekers“ ist eine Marke bei den Jungen Erwachsenen in Mannheim. Viele junge Menschen kommen regelmäßig und gerne zu diesem Angebot, aber oft kennen sie kaum den CVJM, der dahintersteht. Unsere Mitarbeitergemeinschaft ist jedoch häufig nicht das passende Format, um als neu zum CVJM kommender Junger Erwachsener einfach mal teilzunehmen. Wie schaffen wir also Anknüpfungspunkte für diese jungen Menschen mit großem Potenzial, um Teil unseres Y-Movements zu werden? Dazu braucht es die Möglichkeit, die Vielfalt und die Menschen im CVJM kennenzulernen.

Zu unseren Sitzungen der Tätigen Mitglieder kommen CVJMer aus den unterschiedlichen Bereichen unserer Arbeit und es wird sich viel ausgetauscht; gleichzeitig braucht es bei diesen Sitzungen aber auch einiges an Vorwissen zu unserem CVJM, um den Themen am Abend folgen zu können.



Warum nicht mal die Finanzen, statt mit einer Vielzahl an Tabellen und Graphiken, mit dem Spiel „Der große Preis“ vorstellen, um die Bedeutung der Finanzen im Verein verständlich zu machen? Oder ganz bewusst durch unser Haus zu gehen mit der Frage: Welches Potenzial können wir noch heben? Als Gemeinschaftsaktion haben wir die Herausforderung gestellt, unseren Mitarbeiterraum in unter 40 Minuten neu zu streichen, ganz nach dem Motto „Gemeinsam können wir etwas bewegen“. Die Jungen Erwachsenen lernen im Austausch miteinander die CVJM-Arbeit und die Menschen dahinter kennen und können so für sich entdecken, wohin sie zur Mitverantwortung berufen sind.

Unser Forum ist in die Struktur der Sitzungen der Tätigen Mitglieder eingebunden. Das ist wichtig, damit die Jungen Erwachsenen den CVJM ganz real kennenlernen können und nicht nur die „rausgeputzte“ Variante an einem Tag der offenen Tür. Das Forum findet zweimal jährlich neben den vier weiteren offiziellen TM-Sitzungen statt.

Andreas Koch  
CVJM Mannheim

## EXPRESSIONEN

In vier Seiten können wir uns an einer Vielfalt an Ideen und Innovationen und große Projekte, mal mehr Space, mal mehr Impact.

Es geht nicht um Erfolgsmethoden, sondern um Erfolgsrezepte. Wir wollen „nicht die Erfolge erzählen, sondern die Geschichten erzählen“ (vgl. Seite 9). Etwas Neues bedeutet nicht etwas nachmachen!

Dokumentationen sollen anregen und ermutigen zu denken, nicht zu kopieren, sondern heraus zu entwickeln.

### Eine offene TM-Sitzung als Anknüpfungspunkt: Das Forum

So entstand die Idee einer offenen TM-Sitzung, unser „Forum“. Wir gestalten das Forum mit interaktiven Methoden, frischen Ideen, Möglichkeiten zum offenen Austausch und gemeinsamen Aktionen.



## GRÜNDONNERSTAG FEIERN

Unsere Gemeinschaft, der CVJM e/motion, in der ich Zuhause bin, feiert am Gründonnerstag ein Feierabendmahl. An festlich gedeckten Tischen. Mit Kerzen und Rosen. Musik. Lesungen. Gemeinsamen Liedern. Nach einer gottesdienstlichen Stunde wird Essen serviert. Frisches Brot und dunkler Wein. Wasser, Lamm, Dattelpaste oder Hummus, Kräutersalat. Orangen.

Die einladende Gemeinde ist christlich. Die Veranstaltung ökumenisch und wird von Gästen mit verschiedenen Weltanschauungen und einzelnen aus anderen Weltreligionen besucht.

Wir feiern kein Passah – wir sind ja keine jüdische Gemeinschaft. Aber das Judentum ist die Wurzel, die uns trägt. Jesus von Nazareth wurde als Jude geboren,

lebte und starb als Jude. Pessach und Passion sind beide Gemeinschaftserfahrungen. Beide sind essbare Erinnerung!

Wir erleben, was der Sinn aller religiösen Feier ist: zu staunen. Das Herz mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe zu füttern. Kraft zu gewinnen. Bestärkung unserer Ideale. Halt. Zu erinnern, was sich bewährt hat. Was uns bewahrt – vor Verzweiflung, Zynismus und Gewalt. Wir brauchen Erinnerungen, Gedichte, Geschichten, Rituale. Bis etwas dazu wird, muss es sehr oft wiederholt werden. Ein Ritual ist eine heilige Unterbrechung. Das Atemholen im Alltag. Die mögliche Wende im ‚Immer-So-Weiter‘. Der Moment für das Wunder im Sowieo.

In jedem Jahr leitet uns ein Thema, ein Symbol oder Wort. Das Licht der Kerzen. Das Brot. Abschied und Flucht. Die offenen Türen. Der Weg. Zu Beginn sagen wir: „Willkommen, wer auch immer du bist. Was auch immer du mit diesem Tag verbindet. Was du mitbringst an Tradition oder Ahnungslosigkeit. An Neugier und Erfahrung. Willkommen, was auch immer du glaubst. Wie Du Gott nennst – oder ob überhaupt. Wo auch immer du dich befindest auf deiner Lebensreise. Wen auch immer du liebst. Willkommen.“ Wir vertrauen: Gott heißt uns alle willkommen.

Jeder Frühling feiert mit mir die Auferstehung des Lebens. Zur Vorbereitung auf das große Osterfest hat der Gründonnerstag über viele Jahre eine besondere Bedeutung für uns gewonnen.

Die Festlichkeit. Die Erwartung. Die Lieder der Freiheit. Die Gäste! Menschen, die regelmäßig die Gottesdienste besuchen, und andere, die dazukommen. Ich freue mich auf den Wein, mit dem ich an diesem Abend meine Fastenzeit beende und auf das Leben anstoße. Die Kerzen! Die Musik. Das leckere Kochen. Und das Spülen am Ende. Unsere Erzählgemeinschaft. Die Treue. Das Besondere und das Selbstverständliche. Es ist alles bereit.

Christina Brudreck  
CVJM e/motion Essen

## OASENTAG IM CVJM ESSLINGEN

Einen ganzen Tag Zeit haben! (Zwischenüberschrift)  
Eine bewusste Unterbrechung des Alltags, Zeit mit Gott, Zeit, das vergangene Jahr zu reflektieren, Altlasten loszuwerden und Perspektive zu gewinnen – das wäre was! Seit einigen Jahren gibt es dieses Angebot in unserem CVJM. Stille Tage in einer fremden Umgebung sind nicht für alle geschickt. Worauf lasse ich mich da ein? Und ein ganzes Wochenende ist oft nicht machbar, gerade für junge Eltern. Aber ein Tag – darauf können sich viele einlassen. Und so entstand die Idee zu einem Oasentag am Jahresbeginn. Mit einem kleinen Team gestalten wir für Mitarbeitende im CVJM diesen besonderen Tag.

### Alles darf, nichts muss ...

Viele nutzen diesen Tag zum dankbaren Zurückschauen auf das vergangene Jahr und zur Ausrichtung auf das neue Jahr. Andere sind dankbar für Anregungen zur Gestaltung der Stille.

### Und wie geht das praktisch?

Nach einem gemeinsamen Start mit Lobpreis und einigen Gedanken zur Jahreslosung geht es in die persönliche Stille. Die Teilnehmenden suchen sich ihren guten Ort im Haus. In diesem Jahr haben wir verschiedene Räume gestaltet, die thematisch an die Jahreslosung Ich glaube, hilf meinem Unglauben! anknüpfen: Was stärkt meinen Glauben? Mein Glaubensbekenntnis und ein Raum der offenen Fragen. Auf vielfältige kreative Weise können die Teilnehmenden die Zeit der Stille für sich gestalten. Einen Brief an Gott schreiben, malen, Zusagen Gottes von einer CD hören, vor dem Kreuz verweilen ... Wer mag, kann den Tag durchgehend schweigend verbringen oder in der Mittagszeit mit anderen ins Gespräch kommen. Das Angebot der Beichte und eine



gemeinsame Abendmahlsfeier sind fester Bestandteil des Oasentags. Nach einer zweiten Runde der Stille lassen wir einander ein wenig teilhaben an dem, was Gott uns an diesem Tag geschenkt hat. Es ist bewegend zu hören, wie Gott auf unterschiedliche Weise den Einzelnen begegnet. Mit einem persönlichen Segen und der Gewissheit, dass Gott uns begleitet, sind wir so ins Jahr 2020 gestartet. Auch für 2021 ist der Oasentag schon fest eingeplant.

Margit Grünhaupt  
CVJM Esslingen



## TEENIE- UND ELTERNKURS IN KOOPERATION MIT EINER KIRCHENGEMEINDE

Seit einigen Jahren sind wir im CVJM Stuttgart der Überzeugung, dass wir für die CVJM-Familien Verantwortung haben. Das Beste, was Kinder erleben können, ist eine funktionierende Partnerschaft ihrer Eltern. Zugleich wollen wir Eltern stärken und in der Erziehung ihrer Kinder ermutigen. Darüber hinaus haben wir uns gefragt, was wir als CVJM Stuttgart für die Menschen anbieten können und für welche Formate tatsächlich Bedarf besteht.

2017 entstand die Idee, mit einer Kirchengemeinde einen Teenie- und Elternkurs anzubieten. Wir haben die Familien im CVJM-Umfeld angesprochen. Die Kirchengemeinde hat sich auf Konfirmanden-Eltern konzentriert. Der Kurs umfasst fünf Abende. Die Inhalte werden über die DVDs von Alpha präsentiert. Der Kurs ist von Alpha so gestaltet, dass christliche Werte sichtbar waren, aber der Kurs für alle Paare unabhängig ihrer weltanschaulichen Prägung hilfreich ist. Nach der DVD-Botschaft ist Zeit zum Gespräch. Der Gemeindepfarrer und ich haben die erste beiden Kurse durchgeführt. Die Verantwortung für Catering (Knabbersachen, Wein und andere Getränke) und Moderation hatten wir aufgeteilt, sodass wir beide nicht belastet waren. 2020 wird eine ehrenamtliche Mitarbeiterin des CVJM mit dem Pfarrer den Kurs durchführen.

Bei beiden Kursen haben ca. 12 Personen teilgenommen. Ca. 3-4 Personen kamen über den CVJM, der Rest waren Konfirmanden-Eltern. In beiden Kursen waren wir überrascht, wie schnell sich die Personen geöffnet und sehr ehrlich aus ihrem Alltag berichtet haben. Gegenseitige Anteilnahme, gemeinsames Lernen und die Ehrlichkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in einigen Familien etwas verändern können. Eine Teilnehmerin sagte: „Ich dachte immer, dass meine Kinder das Problem sind. Ich habe gelernt, dass ich ein Teil des Problems bin – und das einzige Teil, das ich beeinflussen kann. Daran will ich arbeiten.“

Es gab viele positive Rückmeldungen. Ein Teilnehmer sagte: „Hier wird Kirche für mich relevant!“

Andreas Schäffer  
CVJM Stuttgart

## NÄHER AM HIMMEL! BAUMHAUSCAMP DES CVJM BERLIN

### Die Idee

Im Rahmen einer Sommerfreizeit verwandelt der CVJM Berlin die Träume aus den Kindertagen in Wirklichkeiten. Junge Menschen bauen ihr eigenes Traumhaus in die Bäume (7 bis 10 Meter Höhe), das im letzten Drittel der Freizeit vollständig bewohnt wird und Platz zum Schlafen, Kochen und gemeinsamen Leben bietet. Also Abenteuer pur.

### Welche Überzeugungen und Ziele leiten mich?

Freizeiten - und das gilt erst einmal für jede Maßnahme - sind aus meiner Erfahrung geistliche Höhepunkte im Rahmen des CVJM-Jahresprogramms. Sie sind eine großartige Möglichkeit, dass junge Menschen den Glauben an Jesus Christus wagen, da das gemeinsame Leben auf Zeit großartige Räume des Glaubens eröffnet. Mit dem Baumhauskonzept wollten wir ein neues, innovatives und attraktives Freizeitangebot für Berliner Stadtjugendliche anbieten, die bei dieser Form der Erlebnispädagogik aus erster Hand haben. Bei dieser Form der Erlebnispädagogik geht es ums Erfahrungslernen, also lernen mit Händen und Füßen, mit allen Sinnen, mit Herz und Kopf. Wir glauben, damit einen gesellschaftlichen, sozialen und wertorientierten Beitrag zu leisten und den jungen Menschen damit gleichzeitig in ihrer Alltagsbewältigung hilfreiche Instrumente an die Hand zu geben. Er folgt der Grundüberzeugung eines ganzheitlichen Bildungsansatzes.

### Was ist das Geniale an dem Konzept?

Das Geniale ist, dass die Teilnehmenden dafür keine technischen Voraussetzungen brauchen und dass man für jede und jeden, ob erfahrener Scout oder blutige Anfängerin, eine entsprechende Herausforderung findet und die Person an ihren Gaben wächst, die Komfortzone verlässt und ihre Grenzen verschiebt. Und das noch Genialere ist, dass man beim Bauen Zeit hat, über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. In der Verkündigung bieten sich sehr viele



Metaphern aus dem Baumhausbauen an, die authentisch und nachvollziehbar die Inhalte transportieren. Denn wenn man gesichert im Seil hängt, spürt man, getragen zu sein, und wenn wir unsere Plattformen bauen, dann muss das Fundament tragfähig sein, genauso wie im Leben. Auch wenn der Aufwand für ein erstes Baumhauscamp im Vergleich zu anderen Freizeiten deutlich höher ist, lohnt sich dieser Mehraufwand. Am Anfang hatte ich nicht die geringste Idee davon, wie ich das jemals realisieren könnte, aber aufgefangen in einem tollen Netzwerk innerhalb des CVJM war dies mit Hilfe anderer sehr gut möglich. Deshalb scheue dich nicht, mit mir Kontakt aufzunehmen.

Gerd Bethke  
CVJM Berlin

### Hier noch zwei Zitate von Teilnehmenden:

„Das Baumhaus ist das beste Camp der Welt und ich finde schön, dass ich meinen Glauben gefunden habe.“ „Eine der besten Wochen, die ich je erlebt hatte, voller guter Gemeinschaft, neuer Herausforderungen und super Input, der zum Nachdenken anregt.“

## ZWISCHENZEIT INNOVATIVE ARBEIT IN DER KIRCHENGEMEINDE NORDHORN

Der Zeitpunkt, zu dem ich diese Zeilen über unsere neue Initiative „ZwischenZeit“ schreibe, liegt genau zwei Wochen nach den ersten Absagen aller Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen in unserer Kirchengemeinde wegen des Corona-Virus. Was wir seitdem erlebt haben, hat direkt mit dem zu tun, wie wir hier vor Ort über die Kirche der Zukunft nachdenken. Wer nämlich gedacht hätte, dass Kirche nun einfach ausfällt, weil die Gebäude geschlossen sind - weit gefehlt! Wir haben in den vergangenen beiden Wochen viele neue Formate entwickelt: Es gibt YouTube-Channel und Podcasts, Einkaufs-Service und Telefonandachten, persönliche Geburtstagsbriefe von Konfirmand\_innen und Newsletter mit Kreativideen für Familien.

Zwei Dinge haben uns bei der Umstellung unseres Gemeindeangebots innerhalb von nicht mehr als 24 Stunden geholfen: zum einen eine grundsätzliche Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Medien, die wir seit vielen Jahren nutzen. Zum anderen - und das ist noch entscheidender als eine optimale Technik-Ausstattung - eine Haltung gegenüber unserer Stadt, die davon ausgeht, dass Kirche nicht zum Selbstzweck („Wie bekommen wir möglichst viele Menschen in unsere Veranstaltungen?“), sondern für die Menschen („Wie können wir den Leuten an unserem Ort besonders gut dienen?“) da ist.



Nichts Anderes möchte unsere noch ganz junge Initiative „ZwischenZeit“. Neu fragen, wie Kirche jetzt und zukünftig eine neue Gestalt bekommen kann. So dass sie dem Lebensgefühl und der Ästhetik von Menschen entspricht, die mit klassischen Angeboten von Kirche nicht so viel anfangen können. Leitmotiv dabei sind auch Fragen wie diese: Was berührt uns selbst? Wohin geht unsere eigene Sehnsucht? Was würden wir auf keinen Fall verpassen wollen? An welchem Ort würde ich gerne Zeit verbringen? Dabei ist das neu Aufbrechende nicht besser oder schlechter als das Traditionelle. Es ist einfach nur anders. Weil wir Menschen unterschiedlich sind und weil Vielfalt ein gutes Kennzeichen des Reiches Gottes ist.

Simon de Vries  
Nordhorn

Simon de Vries lebt seit 10 Jahren als evangelischer Pastor in Nordhorn. Neben der Arbeit in der Kirchengemeinde ist er seit diesem Jahr gemeinsam mit seiner Kollegin Henrike Lüers Gründer der Initiative „ZwischenZeit Nordhorn“. Als „Luthersöhnchen“ ist er auf YouTube und in anderen sozialen Netzwerken zu finden.



# DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

In unserer Gemeinschaft wollen wir, in jeder Woche neu, drei CVJM besonders in unsere Gebete einschließen:

**03.05. bis 09.05.2020**

CVJM Wilhelmshaven  
CVJM Worms  
CVJM Würzburg

**10.05. bis 16.05.2020**

CVJM Wuppertal-Adlerbrücke  
CVJM Wuppertal-Elberfeld  
CVJM Wuppertal-Oberbarmen

**17.05. bis 23.05.2020**

CVJM Ansbach  
CVJM Augsburg  
CVJM Bad Hersfeld

**24.5. bis 30.5.2020**

CVJM Berlin  
CVJM Bielefeld  
CVJM Bochum

**31.05. bis 06.05.2020**

CVJM Bonn  
CVJM Braunschweig  
CVJM Bremen

**07.06. bis 13.06.2020**

CVJM Coswig  
CVJM Dortmund  
CVJM Dresden

**14.6. bis 20.6.2020**

CVJM Düsseldorf  
CVJM Duisburg  
CVJM Eisenach

**21.06. bis 27.06.2020**

CVJM Emden  
CVJM Erlangen  
CVJM Essen

**28.05. bis 04.07.2020**

CVJM Esslingen  
CVJM Frankfurt/M.  
CVJM Frankfurt/O.

**05.07. bis 11.07.2020**

CVJM Fürth  
CVJM Gelsenkirchen  
CVJM Gera

**12.07. bis 18.07.2020**

CVJM Gießen  
Esta Görlitz e. V.  
CVJM Göttingen

**19.07. bis 25.07.2020**

CVJM Gummersbach  
CVJM Hagen  
CVJM Halle/Saale

**26.07. bis 01.08.2020**

CVJM Hamburg  
CVJM Hamburg-Oberalster  
CVJM Hannover

**02.08. bis 08.08.2020**

CVJM Heidelberg  
CVJM Hildesheim  
CVJM Hoyerswerda

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands, Hirzsteinstr. 17, 34131 Kassel

## „DIE WELT MACHT ZU WAS MACHEN WIR?“

Sie war einen Tag früher zu Ende, als wir geplant hatten. Einige Tage vor Beginn hatten wir im Vorstand noch hin und her beraten, ob sie überhaupt stattfinden soll - die „AG-Tagung für Mitarbeitende und Verantwortliche im CVJM“ (Führungskräfte-Tagung) in Mücke. Nach langem Ringen um eine verantwortliche Entscheidung gaben wir schließlich grünes Licht. Aber die Ereignisse überschlugen sich in diesen Tagen, die Corona-Krise gewann an Fahrt. Die CVJM-Programme mussten abgesagt, Jugendhäuser und Kitas geschlossen und Ganztagesbetreuungen eingestellt werden. Während der Tagung entschieden wir schließlich, sie einen Tag früher zu beenden. Eine richtige Entscheidung, wie wir jetzt im Rückblick sehen. Und doch war es gut, zusammenzukommen. Ganz aktuell war es möglich, sich in diesen Tagen ganz schnell auszutauschen: „Wie geht ihr damit um? Was macht ihr mit euren Programmen? Worauf müssen wir jetzt achten?“ Wir erlebten die vermutlich kürzeste Delegiertenversammlung der AG-Geschichte und einen intensiven und geistlich bewegenden Abendmahls-Gottesdienst als Abschluss. Ermutigt und gestärkt gingen wir in die Herausforderungen zuhause. Wie gut, dass es diese intensiven Beziehungen in der AG gibt.

Und wir bleiben zusammen. In beinahe wöchentlichen Videokonferenzen treffen sich seitdem die Regionen und tauschen aus, womit sie gute Erfahrungen gemacht haben. In ganz konkreten Fragen beraten wir einander dabei. Per Mail und auf der AG-Homepage finden sich inhaltliche und praktische Ideen und rechtliche Hilfen. Und es ist faszinierend, welche digitalen Ideen sich in den Vereinen entwickeln. Die virtuelle Kompetenz schießt sozusagen durch die Decke! Es wird spannend, was wir daraus für die Zeit nach der Krise gelernt haben werden.

„Die Welt macht zu - was machen wir?“ Unter dieser Frage stand ein spontan angesetzter Workshop bei der Tagung in Mücke. Unsere Häuser und Programme sind zu, aber die Herzen für die Kinder und Jugendlichen sind weiterhin offen. Wir wollen uns vom auferstandenen Herrn anstecken lassen, denn sein Herz ist offen für diese Welt.

*Jürgen Baron  
Generalsekretär der AG*





## WERKSTATT DER HOFFNUNG 2020

### GOTTES GEIST ERFAHREN

Wenn sich über 80 junge Menschen nach Jesus und dem Heiligen Geist ausstrecken, Gott neu erfahren wollen, dann bedeutet das: Es ist wieder Werkstatt der Hoffnung!

Zu Beginn dieses Jahres fand wieder die Werkstatt der Hoffnung auf dem Freizeitgelände des CVJM Würzburg in Münchsteinach statt. Sie ist ein Seminar für CVJM-Mitarbeitende aus den AG-Vereinen, die zwischen 18 und 30 Jahren jung sind, und bietet Raum, im Glauben zu wachsen und sich mit anderen jungen CVJMer\_innen auszutauschen.

#### Was genau ist die Werkstatt der Hoffnung?

Es gibt sowohl die Werkstatt „1.0“ als auch die Werkstatt „2.0“. Die Idee hierbei: eine mehrfache Teilnahme für die zu ermöglichen, die ihre erkannten Gaben verantwortlich einsetzen wollen, und ihnen verschiedene Erfahrungen und Themen erlebbar zu machen sowie bereits Erlebtes zu vertiefen. Beide Werkstätten laufen in der Werkstatt der Hoffnung zusammen. Die Werkstatt 1.0 legt ihr Augenmerk darauf, was Gottes Absichten für mich und mein Leben sind. Sie behandelt Fragen wie zum Beispiel: Wie sieht Gott mich? Was hat er in mich hineingelegt? Welche Gaben habe ich? Was hat Gott mit mir vor? Bei der Werkstatt 2.0 gibt es verschiedene Vertiefungsangebote von Themen, die bei 1.0 aufkamen. Teilnehmende der Werkstatt 2.0 wählen ein Vertiefungsangebot, um sich in kleinen Gruppen

mit einem Thema detailliert zu beschäftigen. Diese Workshops gab es 2020 zu den Themen „Leitung“, „Lobpreis“, „Prophetie“ sowie „Verkündigung“.

Das Schöne an den beiden aufeinander aufbauenden Formaten sind die gemeinsamen Zeiten des Lobpreises, Spiel und Spaß in den Pausen und am Abend, Austausch sowie Horizontenerweiterung bei gemeinsamen Zeiten im Hörenden Gebet.

#### Tolle Erlebnisse auf der diesjährigen „Werkstatt“

Der Kennenlernabend zu Beginn ermöglichte einen schönen Überblick, wer aus welchen Vereinen mit von der Partie war. Gute Gespräche beim Essen oder das Spielen von Gesellschaftsspielen bis tief in die Nacht sorgten für ein tolles Miteinander auch außerhalb des Programms. Mit Hilfe von Gaben- und Persönlichkeitstests konnten eigene Potenziale neu entdeckt werden. In den gemeinsamen Zeiten des Lobpreises beim Morgenlob, Gebetsabend und Gottesdienst konnte aktiv mitgestaltet werden: Das, was die Teilnehmenden von „2.0“ in ihren Workshops vertieft hatten, konnte zum Beispiel in Form von Mitwirkung im Lobpreisteam oder beim Teilen von Eindrücken in Lobpreiszeiten eingebracht werden.

Besonders waren auch die Zeiten in den Gebets-Kleingruppen. Einen Vormittag und einen Nachmittag trafen sich alle Teilnehmenden, aufgeteilt in kleineren Gruppen, um



miteinander eine Zeit des hörenden Gebets zu haben. Es gab hier verschiedene Methoden, mit denen in den Gruppen hörend füreinander gebetet wurde. Es war toll zu sehen und zu hören, was der Heilige Geist vielen Leuten aufs Herz legte. Das machte deutlich: Gott wirkt durch den Heiligen Geist, hier und jetzt - mitten unter uns! Der Gottesdienst zum Thema „Wie geht es jetzt weiter?“ bildete einen passenden und Mut machenden Abschluss, immer wieder neu offen für Begegnungen mit Jesus und dem Heiligen Geist in unserem Alltag zu sein.

Das Wertvolle an der Werkstatt der Hoffnung ist für mich persönlich die Möglichkeit, meinen Glauben neu zu entdecken, mich auszuprobieren und, umgeben von tollen, netten Menschen, neue Erfahrungen mit Jesus und dem Heiligen Geist zu machen. Es ist eine sehr bereichernde Zeit für mich gewesen, aus der ich Input in Form von Ideen und Motivation für mein Engagement im Ortsverein schöpfen konnte.

*Christopher Schickhaus  
CVJM Berlin*

## CVJM EMDEN REPAIRCAFÉ

Seit gut einem Jahr findet in unseren Räumlichkeiten ein sogenanntes RepairCafé statt. Beim RepairCafé können defekte Geräte unter Anleitung von erfahrenen Helfer\_innen



(Reparateur\_innen) eigenständig repariert werden. Auch das dafür nötige Werkzeug, welches man oftmals nicht selbst zuhause hat, wird gestellt. So sollen nicht nur die Dinge repariert werden, sondern die Besitzer\_innen sollen ihre Gerätschaften auch besser



verstehen und lernen, dass nicht sofort alles entsorgt und neu angeschafft werden muss. Das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch Ressourcen – und damit die Umwelt. Darüber hinaus kann es sogar Spaß machen! Das Ganze wird mit Kaffee und Kuchen, netten Gesprächen und einer nachbarschaftlichen Atmosphäre abgerundet.

Die Idee ist nicht neu: Bereits 2009 hat Martine Postma das erste RepairCafé in Amsterdam organisiert. Angetrieben von diesem Erfolg wurde daraufhin 2011 die Stiftung "Stichting

Repair Café" in den Niederlanden gegründet. Als Non-Profit-Organisation verfolgt sie das Ziel, andere Gruppen bei der Gründung von RepairCafés zu unterstützen.

RepairCafés sollen aber keine professionellen Reparaturbetriebe ersetzen. Manche Geräte können einfach nicht im RepairCafé gerettet werden und benötigen professionelle Hilfe. Somit können die Reparaturbetriebe sogar durch die Sensibilisierung durch das RepairCafé profitieren. Weitere Informationen unter [repaircafe-emen.de](http://repaircafe-emen.de)

Dies ist eine gute Möglichkeit, der Stadt zu dienen und wirklich gute Kontakte zu anderen Einrichtungen zu knüpfen.

*Tim Sporré  
CVJM Emden*

## CVJM DORTMUND EIN BAUM FÜR DEN CVJM DORTMUND

Wir als CVJM Dortmund waren Mitte Februar auf Wochenendfreizeit, dem traditionellen „Wochenende der Mitte“. Ziel war, wie immer, das Örtchen Welthersbach in Leichlingen. Dieses Jahr haben wir aufgrund unseres Themas „geistliches Wachstum“, das uns das ganze Wochenende begleitet hat, etwas ganz Besonderes gemacht. Ohne dass die Teilnehmenden wussten, was geschehen wird, gingen wir mit einer Mitarbeiterin unserer Unterkunft in den zugehörigen Bibelgarten. Wir gingen dort hindurch, bis zu einem jungen, neu gepflanzten Baum. Dort weihte sie dann alle ein und erzählte, dass dieser Baum für den CVJM Dortmund ist und wir gleich weiter dabei helfen würden, ihn einzupflanzen. Er wurde zwar schon von Gärtnern an Ort und Stelle platziert, aber sie kündigte an, dass auch wir gleich gemeinschaftlich noch etwas dafür tun müssten, dass dieser Baum im Bibelgarten weiter wachsen kann. Doch

zunächst erzählte sie uns begeistert und ausführlich etwas dazu, wie diese Baumart zu ihrem besonderen Namen: „Manna-Esche“ kam. Nachdem wir ihrem Vortrag gebannt zugehört hatten, schritten wir zur Tat. Drei Leute holten jeweils einen Eimer Jauchewasser, das in das Loch um den frisch gepflanzten Baum geschüttet wurde. Danach gruben wir mit den



Händen einen großen Haufen frischer Erde in einer Schubkarre um. Anschließend konnten alle eine Hand voll Erde nehmen und diese um die Wurzeln des Baums herumwerfen, bis das Loch um den Baum herum ganz überdeckt war. Anschließend formten noch ein paar Leute eine Gießfurche aus der Erde um den Baumstamm herum, damit der neue Baum besonders viel gegossen werden kann. Eine überraschende und beeindruckende Episode unseres Wochenendes.



Wir besitzen nun einen eigenen Baum, den wir uns zukünftig jedes Jahr aufs Neue anschauen können, um über das Wachstum unseres persönlichen Glaubens und das unseres Vereins nachzudenken.

*Christina Phillips  
CVJM Dortmund*



## INDIEN AKTUELL



Mit über 1,3 Milliarden Menschen ist Indien die größte Demokratie, ein säkularer Staat mit Menschenrechten und Religionsfreiheit in der Verfassung, in dem unterschiedliche Religionen friedlich zusammenleben. Einheit in Vielfalt - darauf war man stolz - doch plötzlich sind diese Werte gefährdet.

Seit 2014 die nationalistisch-hinduistische Partei BJP an die Macht kam und 2019 mit absoluter Mehrheit wiedergewählt wurde, ist ihr Ziel, Indien in einen Hindustaat zu verändern. Einige Gesetze wurden bereits geändert - ohne Debatte im Parlament. In unseren Nachrichten hört man selten davon, aber in der letzten Zeit gab es einige Berichte, die aufhören lassen, z. B. unter <https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/videos/weltspiegel-podcast-50-hindu-nationalisten-100.html>.

### Neues Einbürgerungsgesetz

Ende 2019 wurde ein Gesetz erlassen zur Einbürgerung von Menschen aus Nachbarstaaten, die schon vor 2014 ins Land kamen. Muslime sind jedoch davon ausgeschlossen. Was als Großzügigkeit für illegal in Indien lebende Menschen ausgegeben wird, empfinden viele als kritisch und sehen darin einen Verstoß gegen die Verfassung. Viele friedliche Proteste und Demos fanden statt im ganzen Land. Ende Februar kam es in Delhi durch Gegenproteste der RSS (radikale hinduistische Bewegung hinter der Regierungspartei) zu

46 Toten und 150 Verletzten. Proteste gegen Gesetzesänderungen wurden als Feindschaft gegen den Staat ausgelegt und militant bekämpft.

Im Zusammenhang mit dieser Gesetzesänderung (CAA, Gesetz zur Regulierung der Staatsangehörigkeit) sollen auch Bürgerregister eingeführt werden, in die sich jeder Inder eintragen muss, um seine Staatsangehörigkeit zu beweisen und einen neuen Ausweis zu bekommen. Dafür werden Geburtsurkunden von Eltern und Großeltern verlangt. Weil vor 50 oder mehr Jahren aber noch gar keine Urkunden ausgestellt wurden, kann das leicht zum Problem werden. Inder zu sein, wird plötzlich mit Religionszugehörigkeit verbunden. Inder ist, wer Hindu ist, nicht nur im Sinne von Religion, sondern auch von Rasse.

### Nationalistische Ideologie

Die Entstehung der Hindu-nationalistischen Ideologie begann zur gleichen Zeit wie die Nationalsozialistische Bewegung in Deutschland und man kann deutliche Parallelen entdecken im Vorgehen der indischen Regierung heute und der Machtergreifung 1933 in Deutschland.

80 % der Inder sind Hindus, ca. 15 % Moslems, 3 % Christen, Juden, Sikhs, Parsen u.a. Wenn alle Inder Hindus sein sollen, ist es klar, dass Bekehrungen zum Christentum unerwünscht sind. In acht Bundesstaaten gibt es Gesetze,

die Konvertieren verbieten, und es gibt auch Bestrebungen zur Re-Konvertierung von ehemaligen Hindus, die Christen geworden sind. Christliche Organisationen haben ihre Erlaubnis verloren, Geld aus dem Ausland zu empfangen. Immer wieder kam es zu Angriffen auf Christen. Gottesdienste und Gebetstreffen wurden gestört und sollen unterbunden werden. Trotzdem wächst die Zahl der Christen. Viele Menschen auf dem Land suchen Gebet und erleben Gottes Wirken durch Licht, Frieden und Heilungen.

### Bitte um Gebet

Für unsere Freunde in Indien ist es wichtig, dass wir um ihre Situation wissen und für sie beten:

dass sich die Wahrheit des Evangeliums weiter ausbreitet

dass die Christen in Verfolgung stark sind und ein Licht trotz aller Schwierigkeiten

für die Sicherheit von Pastoren

um Weisheit für die Verantwortlichen in den Herausforderungen, dass sie wach sind für die Realität der Wahrheit und die Bedürfnisse der Menschen.

Wer weitere Informationen möchte, kann sich an die Geschäftsstelle der AG wenden.

MC

nach einer Begegnungsreise im Frühjahr



CVJM MÜLHEIM  
**GABRIEL PASCH**

Moin, mein Name ist Gabriel Pasch und ich bin seit Januar dieses Jahres als Jugendreferent im CVJM Mülheim a. d. Ruhr tätig. Ich habe mich sehr darüber gefreut, diese Stelle besetzen zu können. Zum einen, da mein Herz schon seit meiner Jugend für die offene Arbeit brennt, zum anderen aufgrund

des herzlichen Empfangs und des Gemeinschaftsgefühls im CVJM, welches ich schon während meiner Bewerbung erfahren konnte. Von Haus aus bin ich Sozialarbeiter und habe an der EVH in Bochum studiert. Seit langem schon bin ich ehrenamtlich in einer evangelischen Gemeinde in Duisburg-Rheinhausen tätig. Dort konnte ich viele Erfahrungen in Bezug auf offene Arbeit machen sowie mich in Gottesdiensten als Presbyter einbringen.

Eine meiner großen Leidenschaften, die ich sowohl privat als auch beruflich pflege, ist das Spielen von Gesellschaftsspielen. Gesellschaftsspiele verbinden. Sie sind eine gute Möglichkeit, um in einen ersten Kontakt zu kommen, man kann viel lernen und nebenbei hat man noch eine riesige Menge Spaß.

Ich freue mich auf die weitere Arbeit und die Mitgestaltung hier im Verein sowie auf noch kommende Begegnungen und einen regen Austausch mit euch.



CVJM EMDEN  
**JONATHAN MARTEN**

Ich bin Jonathan, 27 Jahre alt, und seit dem 1. März als CVJM-Sekretär im CVJM Emden tätig.

Mein Herz schlägt schon, seitdem ich Teilnehmer in der Jungschar war, für den CVJM. Nachdem ich dann jahrelang ehrenamtlich für den CVJM in meiner Heimatgemeinde tätig war, habe ich die Ausbildung zum Erzieher und Jugendreferenten am CVJM-Kolleg in Kassel begonnen und dort 2017 meinen Abschluss gemacht. Nach zwei lehrreichen Jahren in der Kinder-/Jugend- und Familienhilfe führt mich mein Weg unter Gottes Führung nun in den CVJM Emden.

Aufgewachsen in Leer, bin ich durch und durch Ostfrieze und freue mich, die christliche Kinder- und Jugendarbeit in meiner Heimat weiter voranbringen zu dürfen.

Ich freue mich auf neue Beziehungen, Herausforderungen und Begegnungen in der Arbeit vor Ort und in den Weiten der AG der CVJM.



CVJM AUGSBURG  
**THOMAS PFEIFER**

Und Jesus sprach zu ihnen: Folgt mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen! Mk.1,17

Dieses Wort, mit dem ich 1980 auf der Karlshöhe in Ludwigsburg zum Diakon eingesegnet wurde, ging mir auf meinem Weg als Vollzeitlicher im CVJM voran. Genauso bedeutend war die Verheißung Jesu aus Joh 15,16: „... ich habe euch erwählt, um Frucht zu bringen ...“. Nach beinahe 40 Jahren geht mein vollzeitlicher Dienst zu Ende. Nach Stuttgart und München waren Ingrid und ich seit 2001 Teil der Mitarbeiterschaft im CVJM Augsburg.

Ein Vers eines alten Chorals bringt zum Ausdruck, was wir erlebt haben:

„Der Herr ist gut und sieht in Gnaden an den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben. Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann; kein kühler Trunk ist unvergolten geblieben, er gibt dafür die ganze Segensflut. Der Herr ist gut.“

Danke für alle Weggemeinschaft, Jesus segne das Werk, das er im und mit dem CVJM betreibt! Es ist eine großartige Berufung, die Jesus dem CVJM anvertraut hat.

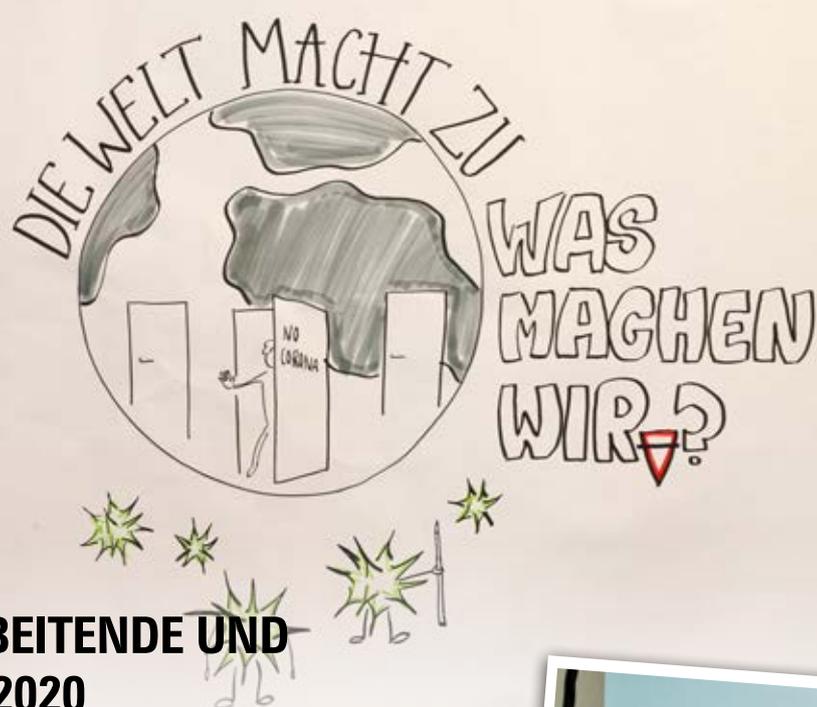
Wie wird es weitergehen? Nach einer „schöpferischen Pause“ werden wir ab September ehrenamtlich im CVJM Augsburg mitarbeiten.



CVJM EMDEN  
**TIM SPORRÉ**

DANK! Dieses Wort beschreibt meinen Dienst im CVJM Emden sehr genau. Nach 10 Dienstjahren als hauptamtlicher Mitarbeiter ist jetzt Schluss und ich verlasse den CVJM mit einem vollen, dankbaren Herz und ziehe weiter in eine Kinder- und Jugendarbeit in einer Baptistengemeinde, ebenfalls hier in Emden. Auch dafür DANK, da-

für, dass wir als Familie nicht umziehen müssen und das Reich Gottes weiter in dieser Stadt bauen dürfen. Was habe ich nicht alles in diesen 10 Jahren gelernt, gesehen, erlebt; das alles zu benennen, dafür reicht der Platz nicht. DANK für tolle Menschen in der AG, die Herzensweite des CVJM in allen Bereichen. DANK für jede Begegnung, jedes Gespräch auf Tagungen, im AG-Ausschuss oder in anderen Treffen. DANK für Begleitung im Gebet und in der praktischen Arbeit seitens der AG-Geschäftsstelle. Ich bin unendlich DANKbar für die Vernetzung innerhalb der AG-Vereine, voneinander hören und miteinander unterwegs sein, was für ein Geschenk! Jetzt kommt ein neuer Abschnitt, mal außerhalb der CVJM-Welt, aber auch darauf freue ich mich sehr, neue Strukturen und neue Eindrücke. Ich bin gespannt, was Gott mit mir vorhat. Man geht nie so ganz und die Blutkörperchen werden auch weiterhin dreieckig bleiben. Vielleicht sieht man sich eines Tages irgendwo in einem CVJM wieder.



## TAGUNG FÜR MITARBEITENDE UND VERANTWORTLICHE 2020 (FÜHRUNGSKRÄFTETAGUNG)

### GOTT SEI DANK, WIR KONNTEN SIE NOCH DURCHFÜHREN

„Das Prinzip Jesu heißt nicht Nudeln, Dosen, Klopapier, sondern Glaube, Liebe, Hoffnung!“  
Christian Herbold

Drei Tage bevor die diesjährige Tagung für Mitarbeitende und Verantwortliche (Führungskräfte Tagung) begann, fragte sich der AG-Vorstand in einer intensiven Diskussion: „Können wir die Durchführung verantworten oder ist die Ansteckungsgefahr zu hoch?“ Eigentlich wollten wir, ausgehend von der großen Tagung in Berlin, „weitergehen“, also nach einer Unterbrechung wieder weitergehen. Vor allem aber hatten wir vor, Gemeinschaft zu erleben und miteinander ins Gespräch zu kommen. Das war natürlich nicht ganz so einfach möglich, wie wir uns das in den Planungen vorgestellt hatten.

Wir hörten Impulse über Menschen in der Bibel, die weitergegangen waren auf ihrem Weg mit Gott. Stini Büchle aus Hamburg-Oberalster zeigte uns den österlichen Trotz bei Abraham und Sara. Daniela Klein aus Würzburg fragte uns, auf wen wir – wie der Kämmerer aus Äthiopien – hören wollen. Svenja Harms aus Essen erinnerte uns daran, dass Naomi in Ruth schon Gottes Vorsorge bei sich hatte, ohne es zu wissen. Und Olli Mally aus Nürnberg-Kornmarkt nahm uns mit auf 12 km zum Aufarbeiten, welche geistliche Prägung wir mitbringen, die uns von Jesus ablenkt. Ich habe diese gemeinsamen Bibelzeiten als Balsam für meine aufgeschreckte Seele und Lichtblick in einer ungewissen Zeit erlebt. Egal ob Abraham, Naomi, der Kämmerer oder die beiden Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus:

Sie alle erlebten an entscheidenden Stellen ihres Lebens, dass Gott da war und wunderbar vorgesorgt hatte. Denn er hat den Überblick, er weiß, was war, was ist und was wird. Mit ihm kann man zuversichtlich weitergehen, wie ungewiss die eigene Zukunft auch ist.

Nicht nur die Tage vor unserer Zeit in Mücke, auch die Tagung selber war geprägt von Nachrichten und Gesprächen über die Covid19-Gefahr und ihre Folgen für unser Leben. An unserem ersten Abend forderte Angela Merkel die Deutschen auf, wo immer möglich auf Sozialkontakte zu verzichten und „nicht notwendige Veranstaltungen“ abzusagen. Die meisten Bundesländer schlossen ihre Schulen und KiTas. Und wir kamen kaum hinterher bei der enormen Beschleunigung der Ereignisse um uns herum. Deshalb gab es während der Workshopzeit eine spontane Plattform mit dem Thema „Die Welt macht zu – was machen wir?“, bei der wir erste Ideen für unsere CVJM in dieser unbekannten Zeit sammelten.

Damit jeder von uns und insbesondere die Verantwortlichen der Vereine sich auf das neue Leben ab Montag einstellen konnten, beendeten wir vom AG-Vorstand die Tagung 24 Stunden früher als geplant. Wir wollten uns allen den Sonntag gönnen, um unser privates, berufliches und CVJM-Umfeld auf die neue Situation einzustellen. Deshalb erlebten wir schon am Samstag einen Abschlussgottesdienst und vorher die vielleicht kürzeste Delegiertenversammlung in der Geschichte der AG.

Wir vom AG-Vorstand hatten am Dienstag zuvor entschieden, wir können und wollen dieses Treffen verantworten. Hätte es an diesem Abend schon die Nachrichtenlage vom



ersten Tagungsabend gegeben, hätten wir die Tagung vermutlich abgesagt. Ich bin unserem Vater im Himmel unendlich dankbar, dass wir an dieser Gelenkstelle zwischen normalem Alltag und völlig unbekanntem Leben als AG-Geschwister zusammenkommen durften. Er hat das wunderbar getimt. Denn vor allem genossen wir eine intensive Gemeinschaft und Gottes Reden und Fürsorge für jeden Einzelnen. Da bleibt nur zu hoffen, dass sich durch unsere Tagung niemand angesteckt hat. Und ich bin gespannt, wie wir gemeinsam durch diese Zeit und nach dieser Unterbrechung weitergehen.



Anna Schmidt  
CVJM Karlsruhe  
und stellvertretende Vorsitzende der AG

## „RUNDER TISCH AFRIKA“ IM CVJM DEUTSCHLAND

Die deutsche CVJM-Bewegung ist seit vielen Jahren sehr eng mit afrikanischen YMCAs verbunden. Ein Großteil der Mitgliedsverbände pflegt Partnerschaften mit National- bzw. Regionalverbänden in Togo, Ghana, Sierra Leone, Niger, Südafrika, Nigeria, Zimbabwe, Äthiopien, Sudan, Kenia und weiteren Ländern. Dabei finden Austausch durch Ortspartnerschaften, Jugendaustausch, Freiwilligendienste, Workcamps ... statt, bei denen beide Seiten profitieren und voneinander lernen können.

Die deutsche CVJM-Bewegung unterstützt und fördert damit YMCA-Arbeit in Ländern, in denen Jugendliche oft schwierige Bedingungen haben und Jugendverbandsarbeit ihrem Lebensumfeld gerecht werden muss.

Zudem werden mit Spenden für das CVJM-Programm „Aktion Hoffnungszeichen“ konkrete Projekte unterstützt, um mit den YMCAs junge Menschen zu stärken, die wegen Migration, Armut oder fehlender beruflicher Perspektiven Unterstützung brauchen.



### Zu Gast: die Generalsekretärin der Africa Alliance of YMCAs

Der „Runde Tisch Afrika“ dient als Austauschplattform für alle deutschen Beteiligten in der Partnerschaftsarbeit mit Afrika. Dort werden Absprachen getroffen und Lernerfahrungen geteilt. Zum diesjährigen Präsenztreffen im März konnten wir Nirina Rakotomalala, die neue Generalsekretärin der „Africa Alliance of YMCAs“ begrüßen, die seit Anfang 2019 in dieser Position tätig ist. Sie berichtete uns von der strategischen Ausrichtung der Afrikanischen Allianz der CVJM und den Herausforderungen, denen junge Menschen in Afrika

## CVJM weltweit

begegnen. Die YMCAs wollen einen Beitrag für die Ziele der Afrikanischen Union (Agenda 2063) leisten und junge Menschen auf dem Weg dahin stärken.

Neue Programme – wie das Youth Power Space – sollen Räume und Möglichkeiten schaffen, indem vor allem junge Menschen in ihrer Persönlichkeit wachsen und lernen können, wie sie Verantwortung für sich, ihre Familie und ihr Umfeld übernehmen.

### „Putting young people at the driver's seat“

Das Treffen mit Nirina hat uns geholfen, einen neuen Blick auf unsere unterschiedlichen Partnerschaften zu bekommen. Neben den Herausforderungen wurden auch die Potenziale und Erreichtes in den Partnerschaften deutlich.

Wichtig wurde uns dabei, dass wir in Zukunft verstärkt vor allem junge Menschen in die Verantwortung führen (Putting young people at the driver's seat – Junge Menschen auf den Fahrersitz setzen) und Raum für Begegnung und gemeinsame Lernerfahrung ermöglichen wollen.

Denn es gibt viele Lebensfragen, die sowohl junge Menschen im deutschen CVJM als auch in den afrikanischen YMCAs bewegen: Wie können wir Menschen aus anderen Kulturen besser verstehen und gesellschaftliche Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen? Wie verstehen wir den christlichen Glauben und wie teilen wir ihn mit

anderen? Wie kann den Anliegen der jungen Generation und denen des YMCA/CVJM Gehör verschafft werden? Wie können wir uns als CVJM besser an den SDGs (Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung) orientieren, um globale Fragen im Bereich Klima, Migration, globale Armut wirkungsvoller anzupacken?

Der Austausch mit Nirina hat uns als Partner gutgetan und viele Ideen angeregt. In der Verschiedenheit können wir unsere Potenziale zusammenlegen und gemeinsam junge Menschen befähigen. Als weltweite CVJM-Bewegung gehören wir zusammen und wollen dies auf allen Ebenen fördern, gemäß dem YMCA-Motto „That they all *may be one*“ – „Auf dass sie alle eins seien“ (Joh 17,21).

Gerhard Wiebe  
CVJM Deutschland



## WELTWEIT- WOCHENENDE 2020

JUNGE MENSCHEN MIT IHREN  
ERFAHRUNGEN ERLEBEN  
– JEDES JAHR NEU TIEF BEEIN-  
DRUCKEND – AUCH IN DIESEM  
BERICHT EINER EX-VOLONTÄRIN

„Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20) ... Na perfekt, wenn es gleich 55 Leute sind, die sich für das Weltweitwochenende in seinem Namen in Münchsteinach versammeln!

Aber „Weltweitwochenende“, was bedeutet das denn überhaupt? Vor dieser Frage stand auch ich vor meinem Peru-Volontariat, als mich auf einmal eine Einladung in Form einer E-Mail erreichte. Und zugegeben - aus dem Ruhrgebiet ist es schon ein ganzes Stückchen, um bis nach Bayern zu fahren. Meine Freude vor der Autofahrt hielt sich auch dieses Jahr wieder in Grenzen. Aber ich kann aus Erfahrung sprechen - der Weg hat sich wieder mehr als gelohnt!

Vor zwei Jahren ziemlich aufgeregt, in diesem Jahr voller Freude auf das Wiedersehen meiner Mitvolontären betrat ich das Jugendfreizeithaus. Wir hatten ein so großartiges Programm geplant - das wusste das Team, die Teilnehmer\_innen konnten sich wohl noch nicht ganz vorstellen, worauf sie sich einlassen würden. Das Team bestand aus den Rückkehrern und Incomings aus Togo, Kolumbien, Peru, Weißrussland und China und natürlich auch aus dem Leitungsteam der AG der CVJM, welches die gesamte Organisation des Wochenendes übernahm.

Ein spannendes Team wie ich finde, denn durch die Gelassenheit, die wir offensichtlich alle aus unserem Freiwilligendienst mitgenommen haben, musste das Leitungsteam der AG doch immer mal wieder sehr lange auf Rückmeldungen von uns warten, wenn diese vor Beginn des Wochenendes überhaupt kamen. Aber was wir auch alle in den verschiedenen Ländern gelernt haben: Es wird schon irgendwie funktionieren. Hat es!

Das erste Abendessen habe ich als ganz besonders aufregend in Erinnerung - und selbst in diesem Jahr war ich etwas angespannt. Die neuen „Volis“ werden jetzt also auf ihre



Wegbegleiter für ein Jahr treffen. Kann man sich vorstellen, was das bedeutet? Mittlerweile kann ich das. Es ist jedes Mal ein Fest, irgendeinen Voli aus irgendeinem Jahrgang zu sehen. Man ist direkt verbunden, denn klar: Man hat ja auch ein Jahr lang in einem fremden Land für den Gleichen gearbeitet und hat eine Mannschaft aus Gottes Bodenpersonal gebildet.

Wir starteten das Programm des Wochenendes mit einem bunten Abend voller ländertypischer Bräuche und vielen verschiedenen Spielen. Es war laut, bunt und vielseitig. Genauso, wie ein Freiwilligendienst es eben auch ist.

Über das Wochenende war eine Menge Zeit für Austausch, Fragen, Spiele, Informationen und zum Kennenlernen. Immer wieder wurden die einzelnen Programme mit viel Liebe und einer Menge Spontantität gestaltet und alle Fragen wurde versucht, besten Gewissens zu beantworten. Alle Teilnehmer, die im Sommer ausreisen werden, wurden entlassen mit einer Vielzahl an Informationen, vielen Aufgaben (Impfungen, Spenderkreise aufbauen etc.) und hoffentlich einer großen Portion Vorfreude für den Freiwilligendienst!

Wenn mich Menschen fragen, was das Beste an meinem Freiwilligendienst war, dann ist das eindeutig Gemeinschaft, die ich erle-



ben durfte und immer noch darf. An diesem Wochenende wird klar, was CVJM eigentlich bedeutet. Was es heißt, wenn Menschen in Gottes Namen zusammenkommen und sich gemeinsam darauf ausrichten. Ich bin begeistert von der Dynamik des Wochenendes, von all den netten Menschen und den ganzen aufgeregten neuen Volontären. Und ich bin mir sicher: Wer weltweite Arbeit des CVJM kennenlernen möchte, der sollte sich das Weltweitwochenende 2021 nicht entgehen lassen!

Leandra Lotz  
CVJM Bochum  
Peru-Volontärin 2018/2019



Pflugschar-Verlag  
Hirzsteinstr.17  
34131 Kassel

Postvertriebsstück  
DP AG  
Entgelt bezahlt  
H3206

## NICHT ALLES IST ABGESAGT ...

Die Sonne ist nicht abgesagt.  
Frühling ist nicht abgesagt.  
Beziehungen sind nicht abgesagt.  
Liebe ist nicht abgesagt.  
Lesen ist nicht abgesagt.  
Musik ist nicht abgesagt.  
Fantasie ist nicht abgesagt.  
Freundlichkeit ist nicht abgesagt.  
Gespräche sind nicht abgesagt.  
Hoffnung ist nicht abgesagt.  
Beten ist nicht abgesagt.

Deswegen wollen wir zuversichtlich WEITERGEHEN  
Nicht abgesagt sondern angesagt:  
Zieht hin mit Frieden; euer Weg, den ihr geht,  
ist dem HERRN vor Augen.

Richter 18,6

# WEITERGEHEN